

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg  
Einzelpreis 10 Pf. Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 8. April 1933 Nummer 84 173. Jahrgang

## Adolf Hitler Statthalter in Preußen

### In allen deutschen Ländern werden Reichsstatthalter eingesetzt.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor Ostern den Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich, wonach in den deutschen Ländern auf Vorschlag des Reichspräsidenten vom Reichspräsidenten Statthalter ernannt werden, denen die Aufgabe zugeht, für die Beobachtung der vom Reichspräsidenten aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Die Reichsstatthalter ernennen und entlassen die Vorsitzenden der Landesregierungen und sind befugt, die Landtage aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. In Preußen ist der Reichsstatthalter die Rechte des Reichspräsidenten auszuüben.

In diesem Gesetz wird bestimmt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichspräsidenten in allen deutschen Ländern, außer in Preußen, Statthalter ernannt. Der Reichsstatthalter hat die Aufgabe, für die Beobachtung der vom Reichspräsidenten aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Dem Reichsstatthalter stehen folgende Befugnisse zu:

1. Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden der Landesregierung und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung.
  2. Auflösung der Landesregierung und Anordnung der Neuwahl vorbehaltlich der Bestimmungen des § 3 des Gleichhaltungsgesetzes vom 31. März 1933.
  3. Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich derjenigen Gesetze, die von der Landesregierung gemäß dem § 3 des Gleichhaltungsgesetzes vom 31. März 1933 beschlossen werden.
  4. Auf Vorschlag der Landesregierung Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie von der obersten Landesbehörde bisher schon ernannt.
  5. Begnadigungsrecht.
- Der Reichsstatthalter kann in den Angelegenheiten der Landesregierung handeln. Er darf nicht gleichzeitig Mitglied der Landesregierung sein. Er soll dem Land angehören, dessen Staatsgesetz er ausübt. Sein Amt ist für die Zeit der Landesregierung. Der Reichsstatthalter wird für die Dauer einer Wahlperiode ernannt. Er kann auf Vorschlag des Reichspräsidenten vom Reichspräsidenten jederzeit abgerufen werden. Auf das Amt des Reichsstatthalters finden die Bestimmungen des Reichsministergesetzes vom 27. März 1933 Anwendung. Mit Ausnahme der Befugnisse des Landtages gegen den Vorsitzenden und Mitglieder der Landesregierung ist unabhängig. In Preußen ist der Reichsstatthalter die oben angegebenen fünf Rechte des Reichsstatthalters auszuüben. Entgegenstehende Bestimmungen der Landes- und Landesverfassungen treten außer Kraft. Soweit eine Landesverfassung das Amt eines Statthalters vorsehrt, tritt auch diese Bestimmungen außer Kraft. Mitglieder der Landesregierungen können gleichzeitig Mitglieder der preussischen Landesregierung sein.

### Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Dem verabschiedete das Reichskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, wonach Beamte, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetretene sind, ohne die für ihre Veranlassung vorgedachte oder übliche Vorbildung, aber sonstige Voraussetzungen besitzen, aus dem Dienst zu entlassen sind. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf Angestellte und Arbeiter des Reichs, der Länder und Gemeinden im entsprechenden Anwendung. Die Parteibuchbeamten werden danach ausgemerzt, soweit sie ohne entsprechende Vorbildung durch das frühere System der Träger der Staatsautorität gemacht worden sind. Die Frage der Pensionierung wird individuell geregelt. Die Entscheidung darüber, wer nicht, mit wem, lebt,

wer ein Ansehen erhält und wer dessen als unwirksam angesehen wird, liegt in den Händen einer Kommission, beim Reichsinnenministerium. Die Parteibuchbeamten werden entweder vollständig auf die Pension verzichtet müssen, oder, falls eine sachliche Notwendigkeit vorliegt, erhalten die geringe Pensionsbezüge.

### Wiedereinführung von Titel und Orden.

Das Reichskabinett beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von Ehren titles, Orden und Ehrenzeichen. Die Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und vom Reichsstatthalter, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichspräsidenten. Orden und Auszeichnungen kann nur der Reichspräsident verliehen.

In Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet über das Kündigungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Das Reichskabinett verabschiedete weiter-

hin den Entwurf eines Gesetzes über Änderung des Reichsfinanzgesetzes, wonach einen neuen Vertriebsvertrag ohne Rücksicht auf ihre Größe völlig kostenfrei bleiben, solange sie für den ersten Benutzer zugelassen sind.

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den Vertriebsvertrag und den Beitrag für Versicherungsleistungen sowie über Änderungen der schenkungsrechtlichen und laienrechtlichen Bestimmungen, die sich in der Hauptsache auf die Zusammenlegung des Reichsfolienrates und des Reichsfolienrates beziehen.

Beschlossen wurde weiterhin eine Erhöhung der Steuern, insofern, als der Steuerlohn für die beim Ausländer abachobierten Steuern denjenigen für Einkommensteuer angesetzt wird, um weitere Mittel für die Bundeswehr zu gewinnen. Das Reichskabinett ferner dem Gesetzentwurf zu, wonach der 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt wird und beschloß schließlich, die Bestimmungen des Reichsfinanzgesetzes, soweit sie sich auf Juden beziehen, auch bei den Rechtsanwaltschaften auf Grund einer reichsgerichtlichen Regelung zur Anwendung zu bringen. Die Sitzung des Kabinetts dauerte über 6 Stunden.

## Reichsmark bleibt stabil.

### Schacht kündigt eine Umbildung des Bankwesens an.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt gestern auf der Hauptversammlung der Antisachse der Reichsbank eine anerkennende Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Das zurückliegende Jahr war noch ein Jahr der Schrumpfung. Die Umsätze der Reichsbank sind gegenüber 1931 um 15 Prozent gesunken, und die Zahl der Einlagen, aber diese Zahl ist das Ergebnis der Schrumpfung noch nicht einmal voll wieder. Im Reich sind die Umsätze um 22 Prozent gesunken, in Berlin dagegen um 10 Prozent wesentlich höher. Nebenbei ist die Zahl der Einlagen sehr stark durch die Durchführung kommen, die nicht als echte Wirtschaftsmasse angesehen werden können. Erfolge der Wirtschaft sind aber eine Gesundung des Wirtschaftswesens. Die Landwirtschaft ist in erhöhtem Umfang herangezogen worden, haben in ihrer Qualität eine Verbesserung erreicht. Die innere Wirtschaftskraft der deutschen Wirtschaft habe sich in erheblichem Umfang verbessert.

Besondere Worte der Anerkennung widmete der Reichsbankpräsident dem deutschen Sparfaktoren und Geschäftsmännern. Durch unermüdliche Aufklärungsarbeit ist es den Sparfaktoren gelungen, das Vertrauen wiederzugewinnen. Die Reichsbank werde Sparfaktoren und Geschäftsmännern weiterhin tatkräftig unterstützen, weil gerade diese die Stütze der Kreditgeber für den Mittelstand sind.

### Bankwesen auf neuer Grundlage.

Die einjährige Liquidierung der Kreditlinie von 1931 werde nur möglich sein durch die erfolgreiche Umgestaltung des Bankwesens. Die Zeit sei gekommen, mit Ruhe an das große Reformwerk heranzugehen. Der politische Mittelpunkt dieses Jahres habe die Wiedereinführung von Titel und Orden, nämlich von der Aktion der Reichsbank. Viel Zeit wäre uns erspart geblieben, wenn wir den Zwang zur Selbsthilfe, den der 18. Juli 1931 an uns herangetragen hat, früher erkannt hätten. Wichtig ist zunächst die Schaffung klarer Verhältnisse. Die Rückzahlung des Reichsfolienkredits der Reichsbank, dessen Nettobetrag von 70 Millionen Dollar zuletzt nur auf drei Monate verlängert worden ist, muß in diesem Sinne gewertet werden. Dieser Kredit hatte für uns seit langem keine wirtschaftliche Bedeutung mehr. Er wird nicht noch einer rein äußerlichen Verbesserung der Wochenbilanz, die uns in-

des teuer gemacht zu stehen gekommen ist, mühen doch bis jetzt insgesamt 77 Millionen Mark an Zinsen für diesen und den Creditkonten eingeräumten Kredit anschaftet werden.

Wenn jetzt dieser Kredit zurückgezahlt werden ist, so vor allem auch in der Absicht, dem Ausland endlich einmal ein klares Bild der deutschen Devisenlage zu geben. Von Monat zu Monat hat sich diese Devisenlage verbessert, weil der Devisenstand immer weniger Sparern abnimmt. Außenhandelsüberschüsse sind aber der einzige Weg, unsere Devisenlage zu verbessern.

### Mahnung an das Ausland.

Dr. Schacht erklärte: Wir werden zu unseren sommerlichen Wahlen stehen und im Interesse der künftigen Beziehungen zum Weltmarkt. Aber man möge auch im Ausland einsehen, daß eine Konsumverweigerung, weil der Devisenstand im Ausland von Land zu Land blüht, Deutschland hat in einjährigem Jahre um 10 Milliarden Reichsmark an das Ausland geschickt. Das war nur möglich unter allerhöchsten Opfern. Wenn wir den internationalen Zahlungswert von seinen Verfallungen befreien wollen, so muß Deutschland zunächst seinen Geld- und Devisenstand erheblich verbessern. Deshalb ist zur Zeit die Preispolitik wirtschaftlich für uns unentbehrlich. Die Weltwirtschaft ist freiheit der deutschen Reichsmark zu erhalten, in das oberste Ziel der Reichsbank. Der deutsche Sparer kann verheißt sein, daß die Reichsbank immer auf der Wacht ist.

Eine echte Antiarbeitspolitik unserer Wirtschaft ist nur möglich durch Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und durch Erzielung industrieller Aufträge. Eine gesunde Antiarbeitspolitik ist eine vernünftige Antiarbeitspolitik der öffentlichen Unternehmungen bedeutet die beste Stärkung des Binnenmarktes, auf den wir desto mehr angewiesen sind, je mehr sich uns das Ausland verzieht. Eine gesunde Finanzwirtschaft muß in der gleichen Richtung wirksam werden. Eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes allein kann keine Hilfe schaffen, weil von ihr noch nicht ohne weiteres zugschlüssige eine Entlastung des allgemeinen Zinsniveaus ausgeht. Die Ermäßigung des Zinsniveaus ist aber die Voraussetzung für das Funktionieren des Kapitalmarktes. Den deutschen Kapitalmarkt auf das pflichtige zu behandeln, wird eine der Hauptaufgaben unserer Wirtschaftspolitik sein.

## Die eigentliche Revolution

Dr. O. Güternabend 8.30 Uhr ist mit dem Grafen des Geheimes über die Gleichhaltung von Reich und Ländern ein revolutionärer Akt getrieben, hinter dem alle Vorgänge der letzten Zeit verfallen. Die Reichsregierung hat damit das Verhältnis des Reiches zu den Ländern grundsätzlich neu geregelt. Der Reichspräsident ernannt Statthalter des Reiches in allen Ländern außer in Preußen. Die Statthalter haben beträchtliche Befugnisse. Sie ernennen die Ministerpräsidenten und auf deren Vorschlag die Minister der Länder, sie können Landesregierungen und Landesparlamente auflösen, sie haben die Landesgesetze aufzufertigen und zu veröffentlichen. Sie verändern die unmittelbaren Staatsbeamten und Richter einzeln und zu entlassen. In ihrer Hand liegt das Begnadigungsrecht. Das Staatsrecht der Länder hat verloren, aber die eine wahrheitsliebende Revolution ist nicht abgeklungen. Der Bundesrat „Deutsches Reich“ hat sich völlig geändert. Organe des Reiches sind maßgebende Herrscher in Dresden und München, Stuttgart und Karlsruhe, in Weimar, Eberswalde und überall in den Bundesparlamenten geworden.

Damit erhält das Deutsche Reich ein grundsätzlich neues Gesicht. Es ist dies ein Vorgang von beispiellos geschichtlicher Ausmaße. Die Reichsreform, die seit Monaten und Jahren von ungläubigen Hoffnungen herantreibt, über die eine wahrheitsliebende Revolution worden ist und über die die Ästen zu Bergen amwachsen, ist mit einem Kabinettswechsel in Wahren gelöst, die dem Reich eine Stellung verliehen, wie es nicht in der deutschen Vergangenheit unter Bismarck nicht und auch nicht in der Mitte des Mittelalters.

Eine Ausnahmeregierung ist für Preußen getroffen. Hier wurde in gewissem Sinne auf die Bismarckische Verfassung zurückgegriffen. Der Reichspräsident ist gleichzeitig Statthalter in Preußen. Damit ist wieder dem Grundgesetz Genüge getan, daß der Preußen hat, gleichzeitig das Reich besitzt. Die preussische Sonderstellung scheint aber auch deshalb gewahrt worden zu sein, weil das Staatsrecht der früheren preussischen Staaten, das die Reichsversammlung des Reiches darstellt, eine besondere Funktion im Reichsgefüge besitzt.

Es scheint, daß diese schnelle Entscheidung nicht zuletzt auf gewisse Entwicklungen zurückzuführen ist, die sich in der letzten Zeit in Eberswalde und in der preussischen Reichsversammlung des Reiches darstellten. Gewisse Spannungen, beispielsweise zwischen dem Preussischen Landtag und der Reichsregierung haben zu Unzutraglichkeiten geführt, die noch weitgehend in der eigenmächtigen Einseitigkeit des preussischen Reichspräsidenten zum Ausdruck kamen, von der, soweit wir unterrichtet sind, weder der Reichspräsident noch der Reichsministerminister vorher Kenntnis erhalten hatte. Aber auch in anderen Ländern entstanden die Hoffnungen zu erlangen, wie ein Antagonismus, Vorkänge, wie sie sich z. B. in der bairischen Volk und in Brandenburg dem Statthalter gegenüber ereigneten, die Ausnahmeregierung gegenüber dem Statthalter in Thüringen und, wurde der Reichspräsident als seinem großen Einheitsstreben zumberleudend empfunden. Selbst im national-revolutionären Deutschland wurde deshalb eine weitere Verstraffung des Reichspräsidenten im gebietlichen Reichswort. Die Statthalter des Reiches in den Ländern haben nunmehr zu große Vollmachten, daß von jetzt an keine Landesregierung mehr wird wagen können, in irgendeiner Form eine Sonderpolitik zu treiben, die den Grundgedanken der nationalen Regierung nicht vollständig entspricht.

Die praktische Seite des neuen Reichsgesetzes verdient also uneingeschränkte Zustimmung. Es ist indessen noch nicht ermittelbar, ob es eine Grundlage darstellen soll, oder ob es sich um einen revolutionären Akt handelt, der die deutsche Lebensform darstellt. Das weisliche Prästentium, das in gewissem Sinne im neuen Statthalterreich enthalten ist, entspricht einem Staatsdenken, das noch niemals in Mittelalter, also im Lebensraum des Reiches, fest zu stellen konnte. Wenn der „Bäufliche Beobachter“ beispielsweise die neue Regelung als einen

**Schritt zum Nationalstaat** bezeichnet. In dem darauf hingewiesen werden, daß der Nationalstaatsgedanke letzten Endes ein Produkt der großen französischen Revolution ist, die von der deutschen Revolution doch endgültig überwunden werden soll. In diesem Sinne war das Vorzugsdeutschland in der Nationalstaat. Aber wir erlaufen ihn durch planmäßigen Verzicht auf den Nationalstaatsgedanken im liberalen Gedankensinn und der großdeutschen Gedanke, der dem deutschen Volke durch das Kriegserlebnis wieder gegeben wurde. In Deutschland im Rahmen westlich-nationalstaatlicher Gebundenheit.

### Was die Presse meint.

Das neue Verfassungsorgan der Reichsregierung findet in der Presse die seiner Bedeutung entsprechende Beachtung. Der Tag bezeichnet das Gesetz als ein wahres revolutionäres Ereignis, es bezieht die parlamentarische Verfassungsform in den Zellbereich und ist die unerschütterliche Antwort auf den ungeliebten Leipziger Spruch. Die „Völkische Zeitung“ nennt das Gesetz nur den ersten Schritt auf dem Wege der Reichsreform. Was auch die „Tägliche Rundschau“ be-

tonnt. Nach ihr sehe der Reichszentralrat das Defensivrecht am autoritärsten Staat in der Welt. Die „Deutsche Zeitung“ sagt, daß man die bei der Abwehr der republikanischen Verfassung in Uebereinstimmung mit dieser selbst bestünde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, daß man die Entwicklung zum Einheitsstaat befolge, ohne sich dabei zu trennen. Als Verzicht auf die eigene Brutt zu schlagen, wie Feld und seine Partei. Das „Berliner Tageblatt“ nennt das Gesetz eine Entwidlung zur einheitlichen Reichs- und Bundespolitik, die nur das Vorrecht einer einheitlichen Verfassungs- und Reichsreform sei. Der „Völkische Beobachter“, der selbstverständlich das Gesetz begrüßt, sagt, daß zum erstenmal seit langer Zeit der Reichsgedanke wieder in die Öffentlichkeit der Parteien von Weimar sei endlich zu Grabe getragen. Der deutsche Nationalstaat marschiere. Nach der Reichsversammlung der NSDAP ist das Gesetz ein schillerndes staatspolitisches Werk, das den deutschen Volk die großen politischen Aufgaben der Nation eher befristet als ein föderatives Staatsentwürf, das in einem Geineinander der politischen Kräfte die Kräfte der Nation versetzt und verbringt habe.

## Nach Washington eingeladen.

### Deutschland bei den Besprechungen zur Weltwirtschaftskonferenz.

Das Staatsdepartement hat der deutschen, der französischen und der italienischen Regierung durch die Washingtoner Botschafter die Einladung übermittle, Besprechungen über die Weltwirtschaftskonferenz mit ihr zu pflegen. In der Einladung wird betont, daß die eigentliche Konferenz nach wie vor für London vorgesehene ist. In Washington soll lediglich ein Vorkonferenzgespräch über den Abhang der internationalen Handelsverhältnisse stattfinden, damit ein glatter Verlauf der Londoner Konferenz gewährleistet wird. Es ist weder beabsichtigt, gemeinsame Besprechungen am selben Ort abzuhalten, noch ist eine gemeinsame Erklärung der Zentraldelegation geplant. Vielmehr will das Staatsdepartement mit dem Vertreter jeder einzelnen Macht einzeln verhandeln. Die Einladung richtet sich zwar an die Regierungschefs selbst, aber die amerikanische Regierung bringt am Ausbruch, daß es ihr ebenso recht ist, wenn andere Mitglieder der eingeladenen Kabinette nach Washington kommen, oder wenn die Verhandlungen auf dem üblichen diplomatischen Wege durch die in Washington akkreditierten Botschafter geführt werden.

Deutschland wird jedoch keine besondere Abordnung entsenden, sondern sich durch seinen Botschafter (Dr. Luther) vertreten lassen.

Das Staatsdepartement hat weitere Einladungen für die Washingtoner Besprechungen verfaßt, und zwar an Japan und China, sowie an brasilianischen Staaten Argentinien, Brasilien und Chile, um die Verhandlungen auf breiter Basis Grundlage festzustellen.

### Kein deutscher Gegenorschlag zum Mussolini-Plan.

Nachdem der englische Gegenorschlag zum großen Friedensplan Mussolini bereits vorliegt, ist noch ein französischer Antwort auf den Mussolini-Plan zu erwarten. Ein deutscher Gegenorschlag erübrigt sich völlig.

### Serenade zur Nacht

Heber Vokla dämmert eine trübe Nacht herein: gelindes Mondlicht, macht die schweren Vorhänge leicht, gelindes Mondlicht. Die geschlossenen Fenster umflutet ein funkelndes Gitternetz, über granitene Wände hängen Granatapfelzweige. Im Dom wird eine Abendandacht gehalten; Streifenlicht weht über die leeren eisernen Stufen und helle Granatäpfel leuchten sich auf. Es ist der Dom der Dorn der Fiere, der vertriehen Frau in Spanien; sein spätes Jahrhundert hat eine ihresgleichen hervorgerbracht; eine Frau, deren schiffeliche Beichte, deren Dittion Verwendung hervorgerufen hat. Die Abendandacht ist aus; bald ist es wieder still in Sevilla.

An einer Gauswand unter einigen Palastfenstern stehen drei Burden. Sie tragen braune Mäntel, glänzende Stirnputz, kurze Böden und Spanenbüchse. Die Drei werfen die Mäntel zurück und lösen Mandolinen und Gitarren. Es kommt ein Streiter. Es ist ein großer Mann in schwarzer Gapa. Sie reicht ihm bis auf den Boden. Das eine Ende ist über die linke Schulter geschlagen. Innen ist diese Gapa mit feinstem granatapfelroten Seidenmerz gefuttert.

Das Spiel der Mandolinen und Gitarren beginnt. Und eine männliche Stimme erhebt sich und bringt eine Serenade.

Es wird eine idiosne spanische Dame in dem unheimlich großen und eisernen Palast wohnen; sie wird das Fenster öffnen, nur ganz wenig und wird dem heißen, großen Sänger in granatapfelroten leichten Mantel eine Blume ansetzen. Und er wird hier, hier, ein „Dolores“ surzen und sie wird das Fenster wieder schließen, und es wird nichts mehr sein zwischen den beiden in dieser Nacht.

„Demoria!“ ruft der Kleine dreizehn mozo, der mir die Koffer schleppt, und ein Glänzen

weil der ursprüngliche Plan Mussolini von deutscher Seite durchaus gebilligt wird. Ein deutscher Gegenorschlag würde sich im großen und ganzen von dem Mussolini-Plan nicht unterscheiden. Deutschland wünscht, daß es noch einmal betont, einen reinen und unverfälschten Mussolini-Plan, der nicht durch absteilende Vorhänge und durch den Einbau von allen möglichen Vorrichtungen im Gegensatz verortet werden darf.

### Japans Botschafter bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den neuernannten fideles japanischen Botschafter, Akira Nagai, zur Eingangsaudienz seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter betonte in seiner Begrüßungsansprache die Weisheit der Hochachtung und Freundschaft Japans für das deutsche Volk und insbesondere für Reichspräsident von Hindenburg, der in seiner Erhebung erklärte, daß er weiter auf ein gutes Zusammenwirken und auf die Aufrechterhaltung der ausgezeichneten Beziehungen hoffe.

### Mißbrauchte Gastfreundschaft.

Durch Verberkung von Grenzschreitern. Das Sondergericht beim Landgericht 1 Berlin verurteilte am Freitag den jüdischen staatenlosen Händler David Veitken wegen Verberkens gegen die Verdächtige des Reichspräsidenten zur Abwehr behinderlicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung zu einem Jahr Gefängnis. Er hatte Grenzschreitern in Deutschland verbreitet. Das Sondergericht hing dem aus, daß die Strafe des Gharakter der Abführung trage, und daß es sich um eine drakonische Strafe handeln müsse, weil der Angeklagte als Ausländer in schamhaftiger Weise die misbrauchte Gastfreundschaft in Deutschland misbrauchte habe.

schäft über sein Geschäft, „er kann lange spielen und innein, der Marx Donna Jamina wird ihn niemals erheben!“

„Er liebt die Donna Jamina wohl? Und warum wird sie ihn nicht erheben?“

„Er legt es ja selber. Er glaubt, daß der Grand Mendoza die Donna Jamina geheiratet hat; aber der Grand hat die schöne reiche Jüdin geheiratet, haben in Mexiko; er ist immer bei ihr, und dieser Marx bringt seiner Frau jeder Abend ein Ständchen.“

„Wie aufgeschichtete Vogel klattern die Stimmen durch die Nacht.“

Von meiner Fonda aus sehe ich die vier Männer mit finsterem Gesicht das Ständchen bringen. Da öffnet sich mit regender wilder ein Fenster in Draconen in schwarzer Mantilla wird sichtbar und eine weiße Hand wirft eine Nole und einige Duros auf die Straße.

„Donna Jamina!“ flüstert der mozo und zwinkt mich Hechelhaft.

„Wie ist also das?“ frage ich.

„Natürlich ist sie da. Und sie wirzt dem Dornieren immer wieder eine Nole zu und einige Duros den Spielern.“

„Warum denn?“

„Damit er glaubt, sie sei mit dem heißen Grande verheiratet wie es sein sollte. Das ist ein Geheimnis, das niemand weiß.“

„Das macht sie immer los.“

„Weil sie den Grande liebt.“

Es ist still geworden. Die Straße ist leer. Die Fenster sind geschlossen. R. Weirich.

### Toscanini kommt nach Bayreuth.

Wie wir aus Bayreuth erfahren, hat Jean Sibelius in Bayreuth wieder eine Rolle zu spielen. Toscanini wurde in diesem Jahre in Bayreuth nicht dirigieren, sondern in der Rolle des „Parsifal“-Musikanten leiten.

## Jüdische Werkze ausgefaltet.

### Keine Juden mehr als Vertreter bei Versicherungsträgern.

Auf Veranlassung des Kommissars der Reichsversicherungsanstalt bereitet das Reichsversicherungsministerium Maßnahmen vor, um die jüdischen Vertrauensärzte und Gutachter bei den Versicherungsträgern und Versicherungsanstalten auszuschließen. Die Unterordnungen für den feindlichen Arbeitsdienst werden nicht mehr von jüdischen Ärzten vorgenommen werden. Die Vorschriften für die Zulassung zur feindlichen Tätigkeit werden dahin geändert, daß jüdische Ärzte nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen zur feindlichen Tätigkeit zugelassen werden. Aus den Schiedsämtern und aus dem Reichsgerichtsamt für Verträge und Krankenfälle werden die jüdischen Mitglieder zurückgezogen. Von den gleichen Maßnahmen werden auch Verträge und solche Verträge betroffen, die sich innerlich auf die Versicherung und die Erwerbstätigkeit der heutigen Zeit nicht umfassen wollen oder können. Die Krankenfälle und ihre Vereinigungen und Verbände werden in gleicher Weise gereinigt.

Der Staatskommissar für das Gesundheitswesen im Reichsaussch. Dr. Wegener, M. d. R., hat in seiner Eigenschaft als Gauobmann des Nationalsozialistischen Deutschen Verbands alle jüdischen Verträge und Verträge gegen die feindliche Tätigkeit anzunehmen.

„Wie der „Völkische Beobachter“ erfährt, enthält das neue Besonderegesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die Bestimmung, daß nichtarische Beamte grundsätzlich nicht als geeignet anzunehmen.“

## Auflösung von Landwirtschaftskammern?

### Hugenberg schickt einen Kommissar zur Landwirtschaftskammer Opatz.

Gegen die Geschäftsführung der Oberösterrischen Landwirtschaftskammer in Opatz sind von verschiedenen Seiten Vorwürfe schwerer Art erhoben worden. Diese Vorwürfe betreffen im Falle des Nachweises die bisher führenden Persönlichkeiten der Landwirtschaftskammer hier, die bisher abgelehnt wurden. Die Landwirtschaftskammer hat die unzulässigen Gerichte haben unter der obersteinsten Landbevölkerung eine erhebliche Unruhe hervorgerufen. Es hat eine heftige Bewegung der Landwirtschaftskammer nachgedenken. Diese Vorwürfe haben den preussischen Minister für Landwirtschaft Dr. Hugenberg veranlaßt, zur Unterbindung der behaupteten Korruptionfälle den Ministerialrat Bachhaus vom Reichslandwirtschaftsministerium nach Opatz zu entsenden. Außerdem wird der Minister beim preussischen Staatsministerium den Antrag auf Auflösung der obersteinsten Landwirtschaftskammer stellen. Mit Rücksicht auf die auch an anderen Stellen erfolgte Betätigung und Erhebung der Geschäftsführung der Landwirtschaftskammer wird sich der Minister vornehmlich geäußert haben, auf die Auflösung weiterer Landwirtschaftskammern beim Staatsministerium zu beantragen.

### Kein Döhlke-Handel.

Der Döhlke-Unternehmensausblick hat am 6. April seine Beratungen abgeschlossen und einen Bericht hierüber dem Reichs-

sehen sind, Träger der Staatsautorität zu sein. Dieser Grundlag wird eingehend durch die Bestimmungen, daß diejenigen nichtarischen Beamten im Dienst bleiben können, die schon in der Vorrichtung über die Verfassungsurkunde erhalten haben und daß weiter Männer nichtarischer Abstammung, die nachweislich Frontsoldaten waren, ebenfalls ein Amt als Beamter in dem Reich, den Ländern und den Gemeinden ausüben können.

### Um die Zulassung von Anwälten

Im Reichsjustizministerium findet die Justizminister der einzelnen Länder zu einer Konferenz zusammen, um die Zulassung der Anwälte zu beraten. Die Beratungen, die am Freitagvormittag begannen, dienen dem Ziel, an die Stelle der in den einzelnen Ländern getroffenen Regelung eine einheitliche Regelung für das ganze Reich vorzubereiten.

### Zentrum will „mitarbeiten“.

„Offensive gegen ein weltweites Verfalls.“ Auf einer Sitzung der Vertrauensleute des rheinischen Zentrums sprach Professor Dr. Schreiber, M. d. R., über die zukünftige Haltung des Zentrums. Nachdem der Redner betont hatte, daß das Zentrum bei der nationalen Aufbauarbeit mitzuwirken wolle, erklärte er zur Aufrechterhaltung, daß die Offensive gegen das weltweites Verfalls durchgeföhrt werden müßte. Auch hier vertritt Dr. Schreiber eine fraivoelle Mitarbeit seiner Partei.

### Eigenmächtige Eingriffe

in die Wirtschaftsunternehmungen verboten. Die politische Zentralkommission der NSDAP gibt folgende Anordnung bekannt: „Es ist den Mitgliedern der NSDAP, SA- und SS-Männern oder sonstigen Angehörigen der NSDAP, unterlagt, in die inneren Verhältnisse der Wirtschaftsunternehmungen, Industriezweige, Banken usw. selbständig einzugreifen, gegen Gesellschaften vorzugehen, Abrechnungen vorzunehmen und heranzuführen.“

In irgendwelchen Einzelfällen muß die ausdrückliche Genehmigung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vorliegen, die nur im Einvernehmen mit der politischen Zentralkommission handeln dürfen.

### 7. Philharmonisches Konzert.

Antenkampf und das Dresdener Orchester. Mozart, Max Fiedler und Brahms kamen unter Dr. Georg Döhlers unrichtiger Leitung zu Wort. Die Veranstaltung angelegten Szenen der 9. in D-Dur wurde eine Schuld gegen Mozart ausgedehnt. Man wußte es dem Dirigenten Dant, daß er uns wieder ein bisher in Halle und fast allerorts unbekanntes Werk besitzte, das auf jeder Seite die feine Meisterhand des Schöpfers zeigt und einen neuen tiefen Blick in Mozarts Schaffen gewährt. So leicht es sich der göttliche Mozart in den Durchführungsstellen der meisten seiner Klavierwerke Gaudie, die der Spieler mit irgendeinem neuen Thema abweist, das allerdings immer die Höhe des Gottbegnadeten trägt, in den Kammermusikformen bietet er sich immer gediegene thematische Arbeit, untapunktsichere Meisterlichkeit. Sogar hier, das Dresdener Orchester bewies, daß es seit seinem letzten Wirken in Halle sich außerordentlich verfeinert, eine Kultur des Klanges sich angeeignet hat. Die größte Gaudiehaltung. Die Fortsetzung nahm Dr. G. Döhlers gehen bei Mozart etwas fröhlicher, robuster als sonst; dagegen mußte er das Piano in starken Zusammenstoß Heben.

Max Fiedlers Serenade op. 15 ist ein jauchzendes Lebensmüßiges Werk, ein Werk voll instrumenteller und feiner Sinne des Wortes! Sie erlebte unter Döhlers Leitung eine entzündende Ausführung. Ein besonderes Merkmal machte sich der Vortrag bei der harmonischen Fraglos erwerben, wenn er den Komponisten einmal als Brahms ausdehnt der hallischen Kunstfreunden vorstellte. Max Fiedler gehört zu den Auserwählten.

Im Programm des Kunstinteresses hand

Prof. Georg Kuentzampff, einer der bedeutendsten Geiger der Gegenwart. Wie er das Brahmsche herrliche Violinsonate durchleuchtet und ausdeutet, war noch bewundernswürdiger als das mehrerliche Spiel mit der gefühlvollen schlichten Souveränität. Zwischenzeitlich immer häufiger angreifen als nachschaffende, nachschaffende Musiker. Er erlebte sich einen nahezu beispiellosen Erfolg und wurde von Dr. Döhlers mit dem Orchester trefflich unterstützt.

Mit der glänzenden und gewissen Akademischen Festunterstützung, die der sächsische Breslauer Erbsenbrot als Dankeschon der Universität übermittelte, schloß der Abend wirkungsvoll ab. Dirigent und Orchester wurden entsprechend gefeiert. Martin Frey.

### Verbot der „Hilfsvorkehr“ in Bayern.

Dem Bund der Internationalen Hilfsvorkehr (erste Hilfsvorkehr) ist in Bayern jede Tätigkeit in Schulen und Lehranstalten verboten worden. Es ist nachgemeldet, daß dieser Bund unter dem Schein des Christentums an der Verwirrung und Zerstückung des Volkes mit der NSD. und KPD. untunmangearbeitet hat.

### Städtische Bühnen Halle.

Heute „Hilfsvorkehr“. Sonntag, 15 Uhr, „Die Marnschlacht“, 19.30 Uhr, „Wiener Blut“, Montag, 8 Uhr, „Die drei Musketiere“, Mittwoch, „Hilfsvorkehr“, Donnerstag, „Die drei Musketiere“ (2. Vorstellung für Freitagsmuffelarten). Freitag keine Vorstellung. Sonnabend geschlossen. Sonntag (1. Osterfeier), 19.30 Uhr, Goltspiel Ruth Joh. Arden „Hilfsvorkehr“. Montag (2. Osterfeier), 15 Uhr, 12. Rembrandtstellung „Wiener Blut“, 19.30 Uhr, „Am weißen Hof“. — T. Halla Theater: Sonntag, 20 Uhr, „Die drei Musketiere“.



# Verschollen.

Roman nach dem Schicksal des COLONEL FAWCETT. Von Tex Harding.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1933 by Otto Klement, Berlin NW 7.

## Flug im Tropengewitter.

Heber Fawcett konnten wir in Diamantino nichts erfahren, was wir nicht schon wußten. Wir flogen nach Canada zurück. Unter dortiger Notiz war ein alter Mann in abertausendjährigem und ebensolcher Note. Er trug einen breiten Strohhut auf seinem gerundeten Kopf. Der nahm er mit lächerlicher Feierlichkeit vor uns ab. Dann lächelte er, weil er einmal seinen Gesicht die Anerkennung zugewendet hatte, es in diese ungenossene Lage der Fremdenhaftigkeit zu bringen, behielt er das Köchel den ganzen Abend bei. Im übrigen drehte er sich flackernd aus Miasmat und tat nichts weiter, als uns unerschrocken hohe Preise für seine Appartements zu nennen. Wir konnten nicht einmal sornia auf den Mann sein, denn er hatte ja recht: Wann kam schon mal ein

erit an seinem Hand, aber wir fühlten schon die Nervosität, die er ausstrahlte.

„Wollen Sie denn nicht den Tausendfüßler herunterspüren? Das ist doch ein affisierendes Bier!“

Der Bier: „Ach, was! Das ist doch nicht so schlimm? Der geht ja doch nach dem andern Zimmer!“

Er rüst sich schließlich doch herunter, und wir zogen uns aus unseren Zimmern auf die Veranda des Hauses zurück, mit dem Blick auf den Garten, wo die beiden Kaskader den „Mafin“ bewachten. Da wird wieder auch das Abendrot leuchtet. Zum Schluss gibt es wieder gebratene Bananen und farlen Schuaps.

Wir haben keine Lust, schlafen zu gehen, und lassen uns fest dem Bier sehr gern als Geschichte aus den „Blauen Bergen“ erzählen. Er heizt sich schließlich in immer längere Erzählungen, und am Ende bewahrt er, die Indianer der „Blauen Berge“ seien Menschenfresser. Er, der Bier, habe einmal ein paar Diamantenfänger aus dem Gebiet geholt, die bis in die „Blauen Berge“ gekommen waren. Sie hätten ihm berichtet, daß sie den weißen Indianern, die blasse Augen hätten, aber ganz ipis zuerletzte Mähne, mit Innapur Mähne entgangen seien. Diese Erzählung treibt uns doch in die Gängegatten...

Zwei Monate später lag so ein Menschenfresser mit angefeilten Zähnen neben mir, schlief, in Urwald. In der Nacht, als ich ihn beobachten wollte, habe ich nichts weiter zu tun gehabt, als an den diesen Vorkeller zurückzudenken. Ich hatte ihm manches abgubittet: Im brasilianischen Urwald leben tatsächlich Menschenfresser mit blonden Haaren und blauen Augen...

Die Nacht in der fischen Wohnhütte war furchtlich, aber der Bier erweist sich am Morgen doch noch als großer Vorkeller. Zellen habe ich so guten Stoffes getrunken wie diesen Mischmossalla aus bestem brasilianischen Kaffee. Der Mokka war heiß und süß und legte die frühen Gedanken der Nacht frei. Dann gab es noch ein vorzügliches Beefsteak und ein paar Orang.

Als wir an das Flugzeug kommen, müssen wir unsere Benzinsägen laden. Er hat mit seinen Zentern schon den ganzen Morgen gearbeitet, und die Vorratsfächer sind fast vollständig angefüllt. Wir haben dann noch eine Stunde mit dem Verladen jener Benzinsägen zu tun, die wir mitnehmen können.

Es ist ein schwüler, drückender Morgen, und als wir aufsteigen, um 7 Uhr, brennen die Sonnenstrahlen auf unsere Haut — ein sicheres Zeichen, daß wir Regen bekommen. Der Benzinsägen wartet uns vor dem Start, aber uns liegt daran, aus der ewigen Morsitawolke hochzukommen, in der wir schon den ganzen Morgen verbracht.

Ich werle den Propeller an, und wir steigen in die blaue, heiße Luft. Endlich sind wir die Morsitawolke los, und es ist auch frischer hier oben. Der Himmel ist zwar blau und glatt, aber der Horizont vor uns dümmelt braun verhangen. Heber dem braunen Dunst schwebt ein kleines weißes Wölkchen. Es sieht wie ein verirrtes Zaub auf dem Himmel, aber je näher wir ihm kommen, desto größer wird es, und desto mehr verschwindet sein harmloser Charakter. Es wird grauer und grauer — endlich ist das Wölkchen eine furchtbare blaugraue Wolfe mit hellen, weißlich brennenden Rändern. Jetzt ist die Wolfe eine schwarze Wand, und mich überkommt ein beklemmendes Gefühl, als würde Maschine auf diese schwarze Wand losrennen. Die schwarze Wand ist schon höher geflogen als die Sonne. Jetzt leuchtet der Horizont in einem merkwürdig klaren dunkelviolett Licht. Wir können beobachten, wie dieses Dunkelviolett verschwindet und schwachgelb wird, wie die Ränder der schwarzen Wand. Es ist fast, und genau unsere Brillen prasselt ein Staubregen, dessen Herkunft ganz unerklärlich ist.

„Nimm, von dem, wenn er am Steier list, ich mich schon gewohnt habe, niemals ein Wort zu hören, und von dem ich auch weiß, daß er gar nicht daran denkt, sich nach mir umzusehen. — Nimm stellt plötzlich den Motor ab und dreht sich nach mir um. Ich sehe durch das Brillenglas sein Auge zu erkennen, und jetzt sehe ich, daß sein Blick nicht linderlich ängstlich ist. Er sieht mich an, als ob er mich auffordern wolle, ja gut Nacht zu geben. Dadurch, daß unter Propeller plötzlich schweigt, ist die ganze Natur mit einer unheimlichen Stille erfüllt. Diese Stille dauert aber nur eine Sekunde. Dann hören wir aus der Ferne ein pfeifendes Rauschen und ein dumpfes, leises Rollen. Die Erde unter uns ist von einer braungelben, klaffen Zitterbewegung eingehüllt. Einem Moment bricht das Rauschen, Rauschen und Rollen ab, und dann pringet es, wie verlanndacht, unter den Tragflächen unseres Eindeckers hervor. Wir werden hoch in die Luft gehoben und mit einem gigantischen Schwingen zur Seite geschleudert. Das Tropengewitter hat begonnen. Jetzt, Nimm, begrüße dich!“

Der Propeller läuft schon wieder, drohnt und schlingt. Wir ist der Kopf von dem plötzlichen Zustoß nach hinten gestrichen. Ich weiß, daß ich den Motor zusammenzucken, den Kopf zwischen die Schultern ziehen und mich gegen das Gewitter antennen muß. Der Apparat fliegt höher und höher. Ich sehe, wie ich über den Wäldern unter uns in die gelbe Nebel wälzen, die sich zu Wäldern ballen und dann in der Luft unter uns zerflattern. Es ist der Staub des Urwaldes.

Unter uns ein großer, breiter Wald, vermullich der Tapajos. Er war eben noch braun — jetzt ist er schwarz, und die furchterlichen „Kobaltspitze“, die kleinen weißen Spinnweben, färbten über seine Wälder. Nun ist das schwarze Wasser ein einziger brodelnder weißer Schwall. Ich höre durch das Getöse des Propellers das Pfeifen, das Heulen und Strachen des Sturms, das zwischen poltert es von der Erde herauf; das Wild jagt in beunruhigender Angst durch die Wälder.

Und jetzt kracht es los. Ein ganzes Neb von Wäldern fällt in atemberaubender Vangsamkeit zur Erde nieder. Wir sind zehntausendfünfhundert Meter hoch, und zwischen uns und der Erde liegt ein Neumond. Manchmal verdimmt die Feuerwand, wie schreien von grünen Nebeln; dann findet ein gewaltiger gelber, rauer, oder rotbrauner Blitz das Wäldchen, und die Feuerwand ist wieder da.

Heber uns ist der Himmel blau, und wir flattern vorwärts; unter uns wird das Grau immer lighter, und die Wälder jenseit. Aber die misshandelte Erde brüllt zu uns herauf, und vor diesem Gebrahl scheint sich das Gewitter zu fürchten. Jetzt schon ist alles vorbei, und nur noch ein paar Donner rollen in der Ferne.

Nimm stellt die Schrauben unseres Apparates nach unten, und es ist, als ob wir in



Mädchen im Frühling.

die Hölle hinunterstürzten. Gemaltene Fackeln lodern uns entgegen und werden größer und größer: Urwaldsbäume, die der Blitz entzündet hat. Der Strom fliegt jetzt grün aus, wie ein wanderndes Band. Der Sturm hat riesige Baumtronnen ins Wasser geworfen, und vom einen zum andern Ufer ist der Strom mit einem wirren grünen Blätterdach bedeckt.

Nimm hat wieder den Propeller abgestellt. Er dreht sich herum zu mir und lacht. Ich weiß, daß alles gut ist. Wir müssen schon weit hinter Diamantino sein.

Wir fliegen jetzt immer einen Fluß entlang. Es ist der Tapajos. Sein Schaumen des Wasser treibt zwischen mächtigen Felsen vorwärts. Die Stromschnellen stürzen zu uns herauf, und immer unterdrückt sich der Fluß, um in riesigen Wasserfällen abwärts zu flürzen. Weit und breit ist keine menschliche Behausung zu sehen, nirgendwo menschen, nur zwanzig Meter hoch: mandmal auch höher, sich der Tapajos flüchtig Meter herab. Das ist keine eigene Breite hier im Hochland von Mato Grosso.

Fawcett hatte die Wälder, den Tapajos hinabzuführen. Welche Mühe muß es gefordert haben, seine Kanus immer wieder auszuladen und an den Ufern herunterzubringen bis zu den Rüssen der Wasserfälle, wo er den Strom wieder besetzen konnte! Er muß Monate dazu gebraucht haben, um die Strecke zu bezwingen, die wir in fünf Stunden bezwingen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Von Wolf Lauffer liegt ein neues Drama vor, das den Nachfolger Gustav Hofis in der Führung der schwedischen Truppen im Wahlgang Krieg, den Herzog Bernhard von Weimar, behandelt.



Schuldig wie diese indianische Frau mit Hilfe eines Stirnbandes eine schwere Last trägt, trägt der Indianer, den Pfeifer.

Meiner zu ihm und, falls einer kam, wann verlangte ich schon danach, bei diesem Vorkeller zu übernachten?

An den Klammern, die er uns anbot, war der einzige Komfort der plattgetretene Lehmbohlen. Die Tiere des Hauses — Schweine, Hühner und Hien — lichen von einem Mann in den andern. Aber in dem Bade- und Toilettenraum, als welcher hier eine noch kleinere Wohnhütte als in Campains fungierte, fand ich, von zwei alten, diesen Anschein besaß, ein Stück „Matratz“ aus dem Jahre 1913. Daraufhin verzichtete ich auf das Bademasser in den verrotzten Benzinkanonen und las die Politik der Vorkriegszeit.

Hätten wir nicht unsere Sägematten und die Wollstoffe herausgeschaffen lassen, so wären wir wohl wieder zurück zum Fluß gegangen und hätten dort übernachtet.

Aber wir sind schon zu müde und geschwächt unsere Kraft lieber dazu, den Bier davon zu überlassen, daß er unsere Klammere säubern müsse. Er läßt die zwei Stuben, die wir bewohnen, auslegen. Das dauert zwei Stunden. Die Zeit verfließt er uns mit Erzählungen über die „Blauen Berge“, nördlich von Diamantino. Der Mann ist sehr abergläublich und hat von den Halb-Indianern die Geschichte von den weißhäutigen Indianern gehört, die drüben in den „Blauen Bergen“ hausten sollen und zu denen auch Fawcett gegangen ist. Es seien Leute, sagt er, die niemanden wieder herausließen, der ihr Gebiet betreten habe.

Als wir unsere Sägematten ausspannen wollen, sehen wir, daß an der Wand ein großer Zaufendfüßler kriecht. Wir schreiten nach dem Bier, und als er lächelnd herintekommt, macht uns das noch müde. Uns hat bereits der Urwald gepackt: Wir sind



Vom Empfang der answärtigen Presse in Berlin. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Arm seiner Liebe; links sitzend Reichsminister Ritter, daneben der päpstliche Nuntius Orsinao.



**Gold**  
3 3/8 Zigarette Gold ohne M. Kark  
Mit hundert Bildbeilagen, „Seefahrt tut not!“

Aus Merseburg.

„Hosianna“ oder „Kreuzige“.

Es geht heute um diese Entscheidung, Das Evangelium des Palmsonntags legt es uns nahe, die Heilsgeschichte des Herrn Jesus uns nahe, daß der Sprung von Einem zum Andern sehr schnell vor sich gehen kann. In wenigen Tagen hat er sich vollzogen. Wir dürfen nicht darüber erstaunen, sondern nur erschauern, wenn wir besinnlich immer wieder erleben. Inzwischen Liebe und das ist nur eine neue Schwelle. Und Mensch bleibt Mensch, — ob mit, ob ohne die Tüme moderner Zivilisation. Nur Menschen, die sich ganz klar vorwärts sind, wollen sie gehören, werden unter Volk erneuert. Man sagt nicht, die Entscheidung ist gefallen. Das Belenntnis zur christlichen Staatsführung sei da, die Front der Gottlosen sei zerfallen, und die Christusfeinde leucht auf der Flucht. So sehr es zu begrüßen ist, daß die heilige Volksbewegung still gemacht worden ist, so läßt sich doch eine Stimmung nicht beschreiben. Nur religiöses Gebet bewirkt aller Zwang das Gegenteil von dem, was er bezieht. Evangelisiert und reformatorischer Glaube ruht auf freier, persönlicher Entscheidung.

Wie wird die Entscheidung für Christus herbeigeführt? Das allein bürgschaftliche Festhalten des lauten und reinen Evangeliums, die ihren Auftrag, ihre Kraft und ihre Verantwortung einzig und allein aus Gottes Willen, aus seiner uns in Jesus Christus geschehenen Offenbarung schöpfen. Keiner Verantwortung der Welt, der Gegenwart, der Lebensumstände, darf daran etwas ändern. Die Verfallenen des Evangeliums, das Menschenherren froh machen will, sind Gottes Diener, und dürfen nie der Menschen Anrechte werden. Nur die Botschaft dessen, was Gott will, hat die Bedeutung, daß sie nicht leer zurückkommen wird. Wie weit sie ihre Wirkung ausübt, das ist Gottes Sache. — Doch eines muß hinzukommen: Das Beispiel derer, die von der Botschaft innerlich erfüllt sind. Auf welchem Gebiete werden nicht Gränzfälle, sondern Verfallenen, deren Leben nicht auf unheimlichen Glauben ruhen, wenn man nicht selber von diesem Glauben in Besitz genommen, — befehlen ist. Nicht im Sinne eines Fanatismus, sondern einer inneren Gewisheit. Solche Vorbilder, ob auf der Kanzel, ob unter der Krone, ziehen die Menschenherren auf eine Seite unseres Herrn. Wenn du dich doch auch zu diesen Scharen dürftest! Die stille Charakterkraft läßt zur Prüfung ein. Bleib dich von innen. Laß einmal wenigstens im Jahr dazu Zeit sein.

Gewiß sind dazu Semmungen zu überwinden: Christus ist nicht, wie man ihn von „antifolgerischen“ Semmungen hat, sondern ein Leben. Er läßt: Nun hier einmal auf mit dem Unbilligen und schlage in dich. Reich aus und hau ab, was dich noch an das Richtige fetzt. Umgeben nichts und mach keine Vorbehalte. Frage aus den alten Sauerleig. Und wissens ein, was dich befreit, auf was machst. Begimme entschlossen ein Leben nach deinem Wort. Und es ist so in dir läßt geworden, dann verließ dich nicht mit deinem Glauben, sondern löst dein Blut rubig leuchten vor den Augen. Zu hell es damit leicht als in der Vergangenheit. Die Zeit ist vorbei, wo man die Menschen auslachte, die noch etwas glaubten, und die nach diesem Glauben entschlossen lebten. Es ist bescheiden, wie Bontus vor Felix stehen muß, weil er ihm als verächtlich angesehen ist. Er lagt zu Vater, Vater, ich habe mich nicht zu haben ein unerlebt Gewissen von Gott und dem Menschen. Das ist seine Religion und der Anstoß, den er erregt hat. Aber gerade das gibt dem heidnischen Landvolker zu denken. Der Mann magst er nicht annehmen. Mit dem Mann er ist sich nicht annehmen. Er ist es noch zu einem „Söfama“ gebracht. Das „Kreuzige“ ist ihm vergangen. Die Volksseele hat sich auf die Reife begeben, zu suchen, nach dem Ersten und dem Besten, dem Gott der Gnade. Gelegent ein Zeber, der ihr auf dieser Reife beihilft ist.

Kramm.

Erste Autobussonderfahrt der Mübig ins Sächsishe Burgenland.

Als erste ihrer diesjährigen Auslands-Sonderfahrten beabsichtigt die Mübig am 1. Osterfeiertag eine Fahrt in das hier weniger bekannte aber doch besonders lebenswerte Gebiet der mittleren Mübig, des Sächsischen Burgenland zu unternehmen. Jedes Mitglied am Bisherigen Sonderfahrt, geht die Fahrt nach Grimma, dann die Mübig entlang zunächst nach Kloster-Nimbschen mit seiner Klosterkirche. Von dort nach Colditz mit dem im letzten Jahrhundert entstandenen Schloss und weiter das Mübigtal entlang nach der Mübig. Ueber Quenzau führt die Fahrt, dann nach der Mübig. Auf der Mübig führt über Benig Froburg — Borna — Wartmannsdorf — Bad Dürrenberg löst sich das Schloß Gumbelstein beiseite. Sonderfahrten (nummerierte Plätze) bis Sonnabend 15. April 13 Uhr in Verkehrsbüro, Kl. Ritterstraße 3.

Neuer Vorstand im DDB.

An der Hauptversammlung der Merseburger Ortsgruppe des Deutschen Offizier-Bundes wurde nach einem Bericht über das vergangene Jahr dem bisherigen Vorstand, der sich aus dem Herren Oberingenieur Mählo, Hauptmann A. D. Gruert und Hauptmann Heister Friedrich zusammensetzte, Entlassung erteilt. — Die Neuwahl erab folgende Zusammenlegung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Generalkonsuldring Lindemann,

Hindenburg grüßt die Merseburger.

Der Reichspräsident-Generalfeldmarschall nimmt Ehrenbürgerrecht an.

Der Reichspräsident

Berlin, den 7. April 1933.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Für die Ehre, die mir die städtischen Körperschaften durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der tausendjährigen Stadt Merseburg erwiesen haben, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gern an, und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern meine herzlichen Grüsse und meine besten Wünsche für die Zukunft von Merseburg.

von Hindenburg.

Die Stadt Merseburg darf stolz sein. Am Sonnabend vormittag traf das Schreiben unseres Hindenburg, das wir hier im Wortlaut wiedergeben, in unserem Rathaus ein. Hindenburg, der deutsche Nationalheld, hat die Ehrenbürgererschaft von Merseburg angenommen. Diese Ehre unserer Stadt gilt aber zugleich auch jedem Stabbürger, denn Hindenburg schreibt, er erbeibe seine neuen Mitbürger. So drückt er große Merseburger im Geiste die Hand und erwarnt von ihm, daß er sich hinstellt als ein treuer Kamerade für Heimat und Vaterland erwählen möge.

Vergegenwärtigen wir uns in dieser Stunde, was uns Hindenburg war und ist. Dieser Mann, der schon 1886 für Preussens Deutschland blutete, der auf den Schlachtfeldern von 1870/71 für Deutschland kämpfte und heute war von der Geburt des deutschen Kaiserreiches, ist jetzt ganz unser. Vor allem ist es der Hindenburg, der die Welt in die Hände der unsrigen, der unsrigen Herzen so nahe steht. Demals wurde er zum Führer der deutschen Grenzarmen in Ost und West, ein treuer Eckart der Nation. Als dann die Revolutionswelle 1918 über Deutschland dahinbraute, war Hindenburg der ruhende Pol in der Krisenstunde. Nicht, um ihn herum, sondern um die deutsche Nation, die er in der Krise aufrecht hielt, wurde Hindenburg aus der Führung des Deutschlands der Nachkriegszeit. Der Entschluß zur Uebernahme des Reichspräsidentenamtes ist ihm nicht leicht geworden. Heute aber wissen wir, was wir an Hindenburg als Vater des Vaterlandes haben. Seine Welt hat sich hinanz ins Unendliche. Schon weit die Tage um die ehrenden Erscheinung des großen alten

Manne. Wir Merseburger neigen uns heute in Ehrfurcht und Treue vor unserem Ehrenbürger Hindenburg. Wir grüßen ihn in tiefer Verbundenheit und Flehen zu Gott, dem Allmächtigen, daß er uns und unserem Vaterlande noch lange erhalten bleibe.



2. Vorsitzender Oberingenieur Mählo, Schriftführer Amtmann Kempf, 3. Vorsitzender Hauptmann A. D. Gruert als Kassierer und als Vorsitzender des Ehrenrates.

Offen in Potsdam.

Eine Sonderfahrt der Firma Wächter.

Am jedem Bürger Merseburgs und dessen Umgebung Gelegenheit zu geben, die historischen Schlösser der nationalen Wiederkehr unseres Vaterlandes kennen zu lernen, veranstaltet die Firma Wächter Merseburg, Bahnhofstraße 19, am zweiten Osterfeiertage eine Sonderautobusfahrt nach der alten Königsstadt Potsdam. Besucht wird das neue Potsdam, Mittel-Tempel, Prager-Schloß, die herrliche Mübig, Senftenow, Garnison-Ritze, Lustgarten, Stadtschlösser, Garnison-Museum, Nikolai-Ritze u.m.

Die Fahrt beginnt in Merseburg um 6.15 Uhr am Bahnhof und endet gegen 22 Uhr in Potsdam. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt nur 6,50 Mark einschließlich der Führung. Die Teilnehmer von Mübig, werden um 5 Uhr in Mübig am Markt und die Teilnehmer von Lauchstädt, um 5.45 Uhr am Markt in Lauchstädt, ohne Fahrpreiszuschlag abgeholt und nach Beendigung der Fahrt dort wieder abgeholt. Fahrkartenverkauf nur bis Donnerstag 16 Uhr.

Matthäus - Passion von Joh. Theile. Aufführung Karfreitag 20 Uhr.

Die für diese große Wallons-Musik-Aufführung erhältlichen Einloskarten, bietet man in den bekannten Buchhandlungen und im Verkehrsbüro einige Tage vorher abzuholen, damit der Eingang zum Dom am Karfreitag möglichst frei bleibt. Am Dom-Abend wird ein Aufschlag von 10 Pfg. erhoben. — Für Chor, Orchester, Orgel und alle Solisten, auch die von auswärtig, ist morgen Sonntag 14.6 Uhr 1. Hauptprobe, Gründonnerstag 20 Uhr 6. Hauptprobe nur für Mitwirkende.

Am Militärkonzert der 24-Kapelle. Die Preis- und Ortsgruppe der M.S.M. legt Wert auf die Feststellung, daß sie mit dem Verantwortlichen des großen Militärkonzertes der 24-Kapelle der Untergruppe Halle-Merseburg heute im Kasino nicht besteht.

Hilfe für die Neumarktgemeinde.

Gymnastik-Abend im Theater-Bereich.

Die Neumarktgemeinde ist in Not. Der Aufruf zur Hilfe ist nicht ungehört verhallt. Die letzten Merseburger Gemeinderäte helfen der Schmelzergemeinde in echt christlicher Sinne. Auch der Merseburger Theaterverein trägt gestern Abend mit einer Gymnastik-Aufführung im „Anton-Theater“ sein Scherlein zur Förderung der Not der Neumarktgemeinde bei. Man hätte bieder Bekanntheit ob ihres guten Zweckes einen noch besseren Besuch gewünscht, vor allem aber auch deshalb, weil die Darbietungen des Abends weit über sonstigem Niveau standen. Diese Gymnastikgruppe des evangelischen Mädchensbundes von St. Martin hält mit ihren geistigen Leistungen auch irgendeiner Kritik stand. Das ist in erster Linie das Verdienst der talentierten Leiterin der Gruppe, Fräulein Mlle Krüger. Fräulein Krüger ist nicht eine Leiterin, sondern eine Künstlerin. Die hinter der Kulissen Regie führt, fordert sie in hervorragender Mäßigkeit bei jeder Programmnummer tätig. Der Erfolg des Abends kommt in erster Linie auf ihr Konto.

Das Programm brachte im ersten Teile eine wahre Meisterleistung an schulgerechten Grundübungen der Gymnastik. Hier, bei den Geh-, Lauf-, Schreiba-, Spannungs- und Entspannungsübungen, kamen die verschiedenen Übungen gerade sich wieder einmal mehr, wie gerade die Gymnastik mehr denn je andere vorläufige Leistung, die dem Frauenkörper gewöhnliche Betätigung ist. Anspannung und Entspannung aller Muskelpartien gepaart mit Grazie und Anmut beherrschten diese Art der Körperkultur. Die Gruppe führte alle an sie gerichteten Anforderungen ohne Able in vorbildlicher Geschlossenheit aus.

Im zweiten Teile des Programms wurden Ausdrucks- und Tanz zum ethischen Genuß. Schon rein äußerlich waren Tanzlieder, Beleuchtung und Musik auf einen wirkungsvollen, harmonischen Zusammenhang abgestimmt. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die gesamte Gewandbe von den Mitwirkenden selbst angefertigt wurde. Den herrlichen und nachhalligen Eindruck hinterließ zweifellos das Melodram „Von Leben und Tode eines Himmels“, dem Erwachen der Blume im hellen Frühlingsmorgen und ihr Sterben durch den Reiz der Herbstesnacht verlieh Fräulein Krüger eine sinnvolle Beleuchtung. Eine einzigartige Leistung nachvollziehbar. Gestaltet soll heißen: Kamus die Grotte, Grotte, getreu dem Titel, der Sinn dieses Tanzes protest die Aufführung, protest Kleidung und Maske der Tänzerinnen. Im letzten Akt „Mariana“ ließen Fräulein Krüger und ihre Partnerin nach Mozartscher Weise noch einmal ihr großes Können in allen Farben leuchten.

Wenn man sich immer wieder vor Augen hält, daß er sich hier nicht um eine Berufsgruppe, sondern um junge Mädchen handelt, die die Gymnastik um der Gymnastik willen mit letzter Singabe betreiben, so gewinnt diese Betätigung noch mehr an Wert. Das Publikum lebte dem auch christlich, lang anhaltenden Beifall, der zu Wiederholungen führte. Die Blumen für die Leiterin waren mehr als verdient und der sichtbare Ausdruck der Dankbarkeit der Betrachter des Abends. Es wäre zu wünschen, daß diese Gymnastikgruppe nicht allzulange auf einem weiteren Abend warten läßt, der dem hoffentlich besser befaßt ist.

Zum ersten Male „Brotkrumen“.

Bei der Donnerstagsausgabe der Wohlfahrtsunterstützung erfolgte die erstmalige Ausgabe der Reichs- und Ostdeutsche über Brot und Butter an Wohlfahrtsverwehler. Während das Brot von allen ortsanstehenden Waidern geliefert wird, erfolgt die Ausgabe der Butter nur von bestimmten Firmen. Die Gutheißene list nur auf für die Woche vom 10. bis 13. April und sind nur den Kaufleuten spätestens 8 Tage nach der Befreiung beim Wohlfahrtsamt der Stadt Merseburg, Christianenstraße 23, einzureichen.

Wetterausblick bis Sonntag: Weit schwache Winde aus westlichen Richtungen. Langsamere Bewölkungsrückgang, örtlich Nebel.

Noch einmal „Königin Luise“.

Mit Rücksicht auf die Woche des morgigen Sonnabends hat der Spielplan der Theater-Notgemeinschaft eine kleine Veränderung erhalten, ist dadurch aber gleich nur angelehnter worden. „Königin Luise“ (Drei Tage aus dem Leben einer deutschen Frau) wird morgen Abend um 8 Uhr noch einmal aufgeführt werden. Der Erfolg am Dienstag bei der Uraufführung für den Abt. die Luise-Fest wird dementsprechend, daß die Aufführung morgen von der Allgemeinheit ebenfalls gut befaßt sein wird. Die Rollenbesetzung ist ebenso vorläufig wie bei der Uraufführung. Kartenverkauf am „Ziwo“.

Ander Gottesdienst verlegt.

Der Kirchengottesdienst der Altenburg (St. Nikolai) findet am morgigen Sonntag um 11.45 Uhr statt.

Advertisement for MOST brand eggs. Features a rabbit logo and text: MOST Trink-Eier Mokka-Krem-Eier Blätterkrokant-Eier Nugat-Eier in erstklassiger Markenqualität zu außerordentlich günstigen Preisen! Verkaufsstelle: Burgstraße 5

# Aus der Heimat

## Hilfer Ehrenbürger von Naumburg.

Nationalsozialistisches & deutschnationales Stadtparlament Naumburg.

Naumburg. Die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments wurde durch einen patriotischen Reden in der Marienkirche eröffnet, die dem Herrn Vindner die Zuechtigung hielt. Die eigentliche Sitzung fand im Rathaus statt. Hilfer wurde zum Ehrenbürger der Stadt Naumburg ernannt. Das neue Stadtparlament besteht aus 1. Vorsitzender Dr. Hilfer, 2. Vorsitzender Dr. Hilfer, 3. Vorsitzender Hilfer, 4. Vorsitzender Hilfer, 5. Vorsitzender Hilfer, 6. Vorsitzender Hilfer, 7. Vorsitzender Hilfer, 8. Vorsitzender Hilfer, 9. Vorsitzender Hilfer, 10. Vorsitzender Hilfer, 11. Vorsitzender Hilfer, 12. Vorsitzender Hilfer, 13. Vorsitzender Hilfer, 14. Vorsitzender Hilfer, 15. Vorsitzender Hilfer, 16. Vorsitzender Hilfer, 17. Vorsitzender Hilfer, 18. Vorsitzender Hilfer, 19. Vorsitzender Hilfer, 20. Vorsitzender Hilfer, 21. Vorsitzender Hilfer, 22. Vorsitzender Hilfer, 23. Vorsitzender Hilfer, 24. Vorsitzender Hilfer, 25. Vorsitzender Hilfer, 26. Vorsitzender Hilfer, 27. Vorsitzender Hilfer, 28. Vorsitzender Hilfer, 29. Vorsitzender Hilfer, 30. Vorsitzender Hilfer, 31. Vorsitzender Hilfer, 32. Vorsitzender Hilfer, 33. Vorsitzender Hilfer, 34. Vorsitzender Hilfer, 35. Vorsitzender Hilfer, 36. Vorsitzender Hilfer, 37. Vorsitzender Hilfer, 38. Vorsitzender Hilfer, 39. Vorsitzender Hilfer, 40. Vorsitzender Hilfer, 41. Vorsitzender Hilfer, 42. Vorsitzender Hilfer, 43. Vorsitzender Hilfer, 44. Vorsitzender Hilfer, 45. Vorsitzender Hilfer, 46. Vorsitzender Hilfer, 47. Vorsitzender Hilfer, 48. Vorsitzender Hilfer, 49. Vorsitzender Hilfer, 50. Vorsitzender Hilfer, 51. Vorsitzender Hilfer, 52. Vorsitzender Hilfer, 53. Vorsitzender Hilfer, 54. Vorsitzender Hilfer, 55. Vorsitzender Hilfer, 56. Vorsitzender Hilfer, 57. Vorsitzender Hilfer, 58. Vorsitzender Hilfer, 59. Vorsitzender Hilfer, 60. Vorsitzender Hilfer, 61. Vorsitzender Hilfer, 62. Vorsitzender Hilfer, 63. Vorsitzender Hilfer, 64. Vorsitzender Hilfer, 65. Vorsitzender Hilfer, 66. Vorsitzender Hilfer, 67. Vorsitzender Hilfer, 68. Vorsitzender Hilfer, 69. Vorsitzender Hilfer, 70. Vorsitzender Hilfer, 71. Vorsitzender Hilfer, 72. Vorsitzender Hilfer, 73. Vorsitzender Hilfer, 74. Vorsitzender Hilfer, 75. Vorsitzender Hilfer, 76. Vorsitzender Hilfer, 77. Vorsitzender Hilfer, 78. Vorsitzender Hilfer, 79. Vorsitzender Hilfer, 80. Vorsitzender Hilfer, 81. Vorsitzender Hilfer, 82. Vorsitzender Hilfer, 83. Vorsitzender Hilfer, 84. Vorsitzender Hilfer, 85. Vorsitzender Hilfer, 86. Vorsitzender Hilfer, 87. Vorsitzender Hilfer, 88. Vorsitzender Hilfer, 89. Vorsitzender Hilfer, 90. Vorsitzender Hilfer, 91. Vorsitzender Hilfer, 92. Vorsitzender Hilfer, 93. Vorsitzender Hilfer, 94. Vorsitzender Hilfer, 95. Vorsitzender Hilfer, 96. Vorsitzender Hilfer, 97. Vorsitzender Hilfer, 98. Vorsitzender Hilfer, 99. Vorsitzender Hilfer, 100. Vorsitzender Hilfer.

## Aus der Haft entlassen.

Leipzig. Berufsgerichtsdirektor Buse war in Schutzhaft genommen. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Auf Grund der Vernehmung wurde Buse am gleichen Tage dem Amtsgerichtsfängnis anvertraut. Am Dienstag, dem 21. März, wurde er aber wieder entlassen. Buse ist seitlich vollkommen gesund und wird sich demnächst wieder seiner beruflichen Tätigkeit widmen. Er ist 48 Jahre alt geworden.

## Kanonnen-Artist Leinert tödlich verunglückt

Leipzig. Als Mania auf den Philippinen kommt die Nachricht, daß der bekannte Kanonnen-Artist Leinert während eines Volksfestes bei der Ausführung seiner schiefen Kanonnen am Rücken verunglückt war und zwei Tage später im Krankenhaus starb. Leinert war gebürtiger Leipziger; er ist 48 Jahre alt geworden.

## Munitions- und Waffenfunde

heim rohen Leinert.

Freitheim (Sangerhausen). Im Hause des Lehrers Schulz fand die Polizei bei einer eingehenden Durchsicht Gewehre, Säbel und Stutzen sowie eine größere Menge Munition. Auch illegale Druckschriften fanden beschlagnahmt werden. Schulz hatte für den dem Eintreffen der Polizeibeamten die Flucht ergriffen. Die beschlagnahmten Waffen und Druckschriften füllten ein halbes Lastauto.

## Bearbeitung von Ferntransporten.

Nach Händeln gefast.

Röth bei Saalfeld. Durch die Genüchlichkeit wurden acht Personen aus Röth, Gohmbitz und anderen Orten festgenommen, die seit Herbst vorigen Jahres illegale Automobiltransporte zwischen den Orten Saalfeld und Gohmbitz abberauben. Die Transporten während der Fahrt auf, verschleierten die Bedienung des Autos und wuschen die Waren auf die Straße. Die Genüchlichkeit nahm mehrere Beschlagnahmen vor, bei denen große Mengen Diefelbesatzutage gefördert wurden.

# Der Fall Wislizenus

Mehrdruckrechte durch Verlag: „Der Zeitungsroman“ A. E., Stuttgart a. L. M.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Erna hatte während der ganzen Zeit kein Wort gesprochen. Auch jetzt handte sie still auf und ging zur Tür.  
„Wo willst du hin?“  
„Ich habe einen wichtigen Gang vor.“  
„Wohin, Kind?“  
„Wohin, wenn ich es dir nicht sage. Ich möchte nicht gehen bis du es mir verbiest.“  
Der Geheimrat sagte ihre beiden Hände.  
„Du verbiest dich, ich werde dir nie etwas verbiest, was du tun mußt, um dir selber treu zu bleiben.“  
„Sie wollte einmal kurz auf. Man hat ihr an, wie sie sich gewissam zu ärgern verhielt. Sie schaute sich an.  
„Er bräute sie einen Augenblick an sich.  
„Nicht weit werden, das dürfen wir nicht.“  
Er schritt schnell hinans, und Erna ging in ihr Zimmer, um sich zum Ausgehen anzusehen.

Geheimrat Wislizenus betrat sein Arbeitszimmer. Seine warteten dort viele Patienten, heute blieb er allein, aber sah war es ihm angenehm. Wie sollte er in so trüber Stimmung sich zu sammeln vermögen, wie sein Beruf es verlangte.  
Obermeister Hedwig kam herein.  
„Doktor Schröder ist eben zurückgekehrt und fragt, ob es Herr Geheimrat sprechen können.“  
„Wislizenus sagte ankommen. Er hatte Schröder unruhig getan, trotzdem — Schröder

# Vorläufig kein Ausschneiden von Gemeindeverordneten.

Der Verband der Preussischen Landgemeinden hat mit: Durch die Verordnung zur Hebung von Mißständen in der gemeindlichen Verwaltung vom 22. März 1933 ist bestimmt, daß die gleichzeitige Berechnung bestimmter Ämter in der Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung durch bestimmte Verordnungen unzulässig ist. Gegebenenfalls hat das Mitglied der Gemeindevertretung auszuscheiden.  
Dazu wird durch Ministerialbescheid des Ministers des Innern vom 27. März 1933 bestimmt, daß Mitglieder gemeindlicher Ämter, soweit sie nach der genannten Verordnung haben, zunächst Mitglieder der Vertretungskörperschaft mit allen Rechten und Pflichten bleiben, bis über die Bemüßigung der gemäß § 2. unzulässigen Ausnahmen entschieden ist. Soweit Ausnahmeanträge unzulässig sind oder nicht

gekehrt werden, oder soweit Mitglieder gemeindlicher Vertretungskörperschaften nach den übrigen Vorschriften der genannten § 2. ausgeschieden haben, bleiben sie bis zum 1. April 1933, vorbehaltlich der schließlichen Entscheidung der Vertretungskörperschaft, es sei denn, daß inzwischen ihr Erlös am nachgerückt ist.  
Sollten gemeindliche Vertretungskörperschaften in diesem Bereich § 2. in § 2. der Schöffen, Kommissionen usw.) vorgenommen haben, an denen Gemeindeverordnete nicht mitgewirkt haben, die nach den Vorschriften der § 2. ausgeschieden haben, aber einwirkend mitgewirkt haben, so sind diese die Vertretung zu bilden, wenn anzunehmen ist, daß eine Verletzung des Wahlgeschäftes durch die Nichtteilnahme eingetreten ist. Die Wahlen sind in diesem Falle zu wiederholen.

# Die Kommunistenfestung im Walde.

Schwabenberg i. C. Das „Chemnitzer Tageblatt“ veröffentlicht folgenden aufsehenerregenden Bericht: Das Dorf Vermsgrün bei Schwabenberg darf sich rühmen, eine richtige Festung zu besitzen, nämlich die ehemalige „rote Sporthalle“. Nicht nur im Kart-Viehstich-Haus und anderen beschlagnahmten Marxistenhäusern gibt es doppelte Wände und geheime Räume, sondern auch hier.  
Auf einer der Umgebungen wird befestigt. Die Höhe bei Vermsgrün, mitten im Walde, diejenige aber überragend, ist die Sporthalle im Sinne eines Unterstandes gebaut. Auf festem Grund und vorwiegend aus rohen Natursteinen geschaffen, macht das Haus den Eindruck einer untrüglichen Festung. Bestimmte ist es ein Werk hochentwickelter Geheimbaukunst, das in kürzester Zeit in Verteidigungszustand gesetzt werden kann. Betritt man diese „Sporthalle“, so befindet einem Staunen und Bewunderung ob der Raumausnutzung. Neben einer großen Halle liegt eine Turnhalle, die auch als Tanzsaal und Versammlungssaal benutzt werden kann. Eine Bühne ist auch vorhanden, sie hat aber unzufällig gelegen, einen Ausgang nach dem Keller, durch den ein unbefestigtes Verstecken aus dem Saale ins freie Gelände ist. In dem Gebäude befinden sich noch eine Wohnung und Fremdenzimmer. Auf dem Dache ist ein Linienraum aufgebaut, von dem aus Blicksignale bis weit ins Erzgebirge, Vogtland und Böhmerwald abgelesen werden können.

Beidene Besondere Interesse erregt der Keller. Er ist ein Katakombenwerk, der Keller gefestigt, dem kommt zum Beweise, daß dieser Ort, wäre es anders gekommen, eine Stätte grausamen Mordes gewesen wäre. Dort hätte man die Geiseln abzuhalten können und die Leiden im tiefen Walde unbemerkt werden können. In diesem Keller ist auch ein Schießhaus eingebaut. Er ist so eingerichtet, daß kein Laut nach außen dringen kann. Die Räume sind unter Ausnutzung des Festungsbundes geschickt angelegt. Alles in allem, hier ist ein Werk der genialen Schaffenskraft, das eine unangenehme Überraschung für das ganze wehrlose Erzgebirge hätte werden können. Dieser Bau konnte nur ausgeführt werden unter dem alleinigen Willen und nach dem Willen des Verordnungsorgans, das eine unangenehme Überraschung für das ganze wehrlose Erzgebirge hätte werden können. Dieser Bau konnte nur ausgeführt werden unter dem alleinigen Willen und nach dem Willen des Verordnungsorgans, das eine unangenehme Überraschung für das ganze wehrlose Erzgebirge hätte werden können.

## Großrazia in Laubentolonen.

Magdeburg. Die Polizei führte am Donnerstag eine großangelegte Aktion in mehreren Laubentolonen durch. Etwa 100 Schutzpolizisten und 150 Hilfspolizisten nahmen in den Kolonien systematische Durchsuchungen nach Waffen und illegalen Druckschriften vor. Bei der Aktion, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, wurden Waffen, Munition und illegale Druckschriften vorgefunden. Von der Polizei wurden drei Personen vorläufig in Schutzhaft genommen.

# Wegen Unterdienstaßlung ins Zuchthaus.

Naumburg. Die Große Strafkammer verurteilte den früheren Sägemaschinenfabrikanten Thome aus Bielgrob, der dort sechs Jahre Gemeindevorsteher war, zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust, weil er von 1928 bis 1932, vorbehaltlich der Alters- und Invalidenversicherung, die seinen Namen im Sägematt abgezogen waren, nicht abgeführt, Quittungsscheine gefälscht oder vertrieben hat. Dadurch hat mehrere Leute über Verleumdung anstandslos verurteilt gewonnen. Wegen der Höhe der Strafe wurde Haftbefehl erlassen.

# „Aus eine Gans — Luther ein Schwan.“

Wittenberg. Es ist verhältnismäßig wenig bekannt, daß der Reformator gelegentlich zusammen mit einem Schwan bildlich dargestellt worden ist. Es ist auch noch wenig bekannt, was diese eigentümliche Zusammenstellung eigentlich bedeutet. Ein neuerdings wurde in einem viel gelehrten illustrierten Blatt ein Zitat veröffentlicht, das in diesem Zusammenhang ebenfalls einen Schwan zeigt. In der ganzen Szene hat vor einiger Zeit Pampapier D. Knecht, Hamburg (früher in Wittenberg), in den „Vorlesungen zur Kirchengeschichte und zur christlichen Kunst“, die des früheren holländischen Kirchenhistorikers Johannes Siderus zu seinem 20. Geburtstag als Gedächtnis überreicht ihm zugeschrieben. Knecht behandelt ein Hamburgs Zuchthaus aus dem Jahre 1608 und stellt die Zuchthausverordnungen mit dem Schwan dar. In dem Jahre 1601 auf zwei Wägen erschienen und dann zum Reformationsjubiläum im Jahre 1617 immer vollkommener geworden sind. Inzueunde liegt eine angebliche Beilage des bühnischen Reformators aus, der für die Zukunft das Kommen eines Schwans gemeinlich haben soll, während sein Name, soweit wie bekannt, als Gans bezeichnet, in dem sich also eine eigentümliche Parallele zwischen Gans und Luther ergibt, von denen der letztere symbolisch als Gans, der letztere als Schwan angelehrt wird. Luther selbst hat sich einmal im Jahre 1541 über die Gans geäußert, was er in einem Briefe in der „Glosse auf das vermeintliche päpstliche Edikt: „Johannes aus hat von mir geweiht, da es aus dem Gefängnis im Böhmerland freigesetzt, sie werden jetzt eine Gans braten (den Schwan heißt eine Gans). Aber im Jahre 1617 wurde vollkommener Schwan fingen hören, den sollen sie leiden. Da sollt auch bei bleiben, ob Gott will.“ — Zum Reformationsjubiläum 1617 trugen Lutherbüchlein mit dem Schwan die Inschrift: „Was jene Gans gedacht, hat dieser Schwan vollbracht.“

# In Verzweiflung über wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Stahlfeld. Selbstmord durch Erhängen beugte der Großkammern Scheinmann aus Magdeburg. Er wurde in seinem Wagen hinter den Bergeshof in Stahlfeld erschossen. Der Grund zur Tat dürfte in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen sein. Man fand bei ihm einen Brief an seinen Sohn.  
Lueritz. (Die Sandsträße) Dr. Wandersleben in Lueritz, Stammer in Bitterfeld, weder in Mansfeld hin in Bekämpfung unterer Meldungen in den einwilligen Aufhebung verweist. Es wird beauftragt mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Glaucha bei Halle (Saale) (Bitterfeld) der Regierungstat von der Planung beim Landesfinanzamt in Hannover.

## Arbeitslager.

Nach Vorkaufsfrist. In Verbindung mit der Landwirtschaftskammer soll von Staats wegen auf freiwilliger Verlukswirtschaft in Arbeitslager für den freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet werden.

## Planlose Unterstützungswirtschaft.

„Eine neue Institution macht alles wieder glatt.“  
Greiz. Die Feststellungen über die Volkswirtschaftspolitik, die der sozialdemokratische Deputierte des Greizer Volkswirtschafts, Dr. Häbeler jahrelang getrieben hat, führten zu den unmöglichen Zuständen, so daß eine vollkommene Neuregelung im Volkswirtschaftsamt erfolgen muß. Dr. Häbeler, der in Schwand zum Bürgermeister gewählt, inwieweit aber wegen der sozialdemokratischen Einstellung amtsentbehrung wurde, hat hier eine wahre Katastrophopolitik getrieben. Der Staat ist großer Schaden erlitten. Wie jetzt festgestellt wurde, hat er sein planloses Unterstützungswirtschaften damit gerechtfertigt, daß er erklärte: „Wir bekommen so langsam eine neue Institution, wo alles drunter und drüber gehen wird, so daß es bei den Unterhaltungen gar nicht so daran kommt, ob mehr oder weniger gemacht wird.“ Er hat die gesamten Unterstützung aufkommen lassen, die ihre früheren Einkommen übertrafen.

## Roman von Otfried von Hanstein

Erna hatte während der ganzen Zeit kein Wort gesprochen. Auch jetzt handte sie still auf und ging zur Tür.  
„Wo willst du hin?“  
„Ich habe einen wichtigen Gang vor.“  
„Wohin, Kind?“  
„Wohin, wenn ich es dir nicht sage. Ich möchte nicht gehen bis du es mir verbiest.“  
Der Geheimrat sagte ihre beiden Hände.  
„Du verbiest dich, ich werde dir nie etwas verbiest, was du tun mußt, um dir selber treu zu bleiben.“  
„Sie wollte einmal kurz auf. Man hat ihr an, wie sie sich gewissam zu ärgern verhielt. Sie schaute sich an.  
„Er bräute sie einen Augenblick an sich.  
„Nicht weit werden, das dürfen wir nicht.“  
Er schritt schnell hinans, und Erna ging in ihr Zimmer, um sich zum Ausgehen anzusehen.

vier Jahre in Ihrem Sanatorium, und ich glaube, in dieser Zeit nicht nur als Arzt meine Pflicht getan, sondern Ihnen auch in jeder Weise dienlich zu haben, daß ich mich mit Ihnen, insofern mit dem Sanatorium wie auch mit Ihrem Hause verbunden fühle. Trotzdem haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Vorsicht!“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des Ersten Assistenzentübergangen.“  
„Herr Doktor, ich muß bitten!“  
„Schröder ließ sich nicht beirren.“  
„Herr Geheimrat, ich bitte, mich ganz anzuhören. Sie konnte in dieser Zeit viel nachdenken. Ich bitte Sie, überlegen zu sein, daß die Vorklage, die ich Ihnen unterbreite, gut gemeint ist.“  
„Herr Geheimrat, wir können uns nicht verstehen, daß die traurigen Ereignisse — legen wir ruhig, daß das Verbrechen, das an Ihnen begangen wurde, und dessen Täter ich nicht mehr sehe, demselben Familienverbrechen haben Sie mich bei der Neubestimmung der Stellung des



# Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / Sonnabend, den 8. April 193

## Neue Männer — neuer Geist.

In diesen Wochen der nationalen Erhebung beginnt, wie überall im öffentlichen Leben Deutschlands, auch in den Organisationen der Turn- und Sportbewegung sich das wahrhaft Deutsche wieder durchzusetzen. Fast alle diese Verbände haben ihre nationalen Willen befestigt. Sie haben erkannt, die Reichsregierung in ihren Forderungen, die Reichsregierung in ihren Forderungen, die Reichsregierung in ihren Forderungen...

Immer lauter und lehrer der Ruf vor allem die führenden Männer der Sportbewegung auszusprechen, die ihrer Vergangenheit nach nicht die Gewähr dafür bieten, daß unter ihrer Leitung dem Vaterlande wehrfähige und wehrfähige Männer zu bilden. Die westliche Turnerschaft bisher gefestigt. Die westliche Turnerschaft bisher gefestigt. Die westliche Turnerschaft bisher gefestigt...

Der Vereinhaltung dieser Forderung kann man sich heute nicht mehr verschließen, ja die Forderung wird auch schon aus freien Willen erfüllt. Einzelne Vereine und Gauen der D.T. erklärten bereits, daß in ihren Reihen Anhänger der Internationale und Fremdenpolitik keinen Platz mehr haben. Wir sind wieder der Turnerschaft 1890 fordern die „Paragrafen“, Pflege der Wehrhaftigkeit, ein Schluß und Zusammenhänge mit dem Deutschen Turnerbund. Außerdem wird mit Nachdruck der Rücktritt verschiedener liberal-demokratischer Führer, unter ihnen auch des Vorsitzenden der D.T., des ehemaligen demokratischen Ministers Dominicus, verlangt im Zusammenhang mit der Forderung auf Absetzung des Vorsitzenden des Deutschen Reichsverbandes für Wehrbewegung, des Staatssekretärs Sewald.

Vor einigen Tagen folgte der Reichs-Wehr-Erklärung, der zu unserem Turnkreis zählenden gehört, eine Entschließung, die alle diese Forderungen in zwei prägnanten Sätzen zusammenfaßt. Diese Entschließung, die an den Vorsitzenden des Deutschen Turnerschaft gelangt wurde, fordert ein rückhaltloses Bekenntnis zu der neuen Reichsregierung und die Absetzung aller der Deutschen Turnerschaft wegen ihrer Wehrbewegung in der Vergangenheit. Die eindeutigen nationalen Kurs neuern.

Allen diesen Entschließungen und Forderungen, die aus den Kreisen der eigenen Mitglieder kommen, wird sich die Deutsche Turnerschaft nicht mehr lange verschließen können. Heute und morgen tagt in Stuttgart der Vorstand des Reichsverbandes der Wehrbewegung. Die dortigen Verhandlungen werden sich nicht umhin können, die Voraussetzungen der Wehrbewegung selbst sollen jetzt Eintragung vorbereitet sein, die eine baldige Einberufung des Deutschen Turnertages bedingten. Dieser Deutsche Turnertag wird dann wohl nicht umhin können, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Deutsche Turnerschaft endlich zu einer turnerischen Erziehungsgemeinschaft mit dem Reichturner des Deutschen Turnerbundes „Vereinheitlichung, Vollenheit, Gleichberechtigung“ gehalten wird, zu nichts anderem, als dem, was Friedrich Ludwig Jahn wollte! — rich.

## Dominicus zurückgetreten.

Der bisherige 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus, ist von seinem Posten zurückgetreten. Dominicus, der beim 20. Deutschen Turntag 1929 in Berlin zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, hat dem 2. Vorsitzenden, Direktor Neumann, folgende Erklärung abgegeben:

„Ich lege mein Amt nieder, um der Deutschen Turnerschaft den Weg zu neuen, staatsbürgerlichen Entscheidungen zu erleichtern.“

Die Leitung der Deutschen Turnerschaft hat Dr. Neumann übernommen.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

## Unser VfL als vollziehende Gewalt!

### Schon ein Unentschieden kostet Favorit die Gigangehörigkeit.

Das schwermüde Treffen findet im Argentin zwischen VfL und Favorit statt. 99 hat den 2. Tabellenplatz in Halle gegen 98 zu verteidigen. — Im Waderstation feiert der wichtige Großkampf zwischen VfL und Neumarkt. — Gesellschaftsspiel der Preußen in Holzwicklig.

168 Spiele sind von der Saalegauliga von 180 ausgetragen unter Dach und Fach gebracht worden. Es bleiben also noch 12 übrig. Wie ein Treppennuß müdet es an, daß bei diesem Feindesprossels bis auf den VfL die Vereine der Wehrbewegung (98 und 99) sich endgültig über den VfL. Die 98er verfügen jetzt über zwei Minuspunkte und können, da sie nur noch vier Rückpunkte gegen Wader ausstehen haben, im Abstieg die vier Minuspunkte erreichen. Der VfL hat bei der Schwarz-Weiß- — immer nach 98 und Minuspunkten gerechnet — auf sechs Punkten stehen bleiben. Mit dieser Zahl sind die Chancen unbedeutend abgenommen, da sich Favorit, als augenscheinlich gefestigte Kraft, im allergrößten Maße jetzt nur noch auf höchstens acht Punkte herunterarbeiten kann.

Auf diese gefährliche Ziffer — dies ist das Tragische unserer Kombinationstabelle — gibt es nur noch drei Antworten, die sämtlich aus dem Merseburger Bezirk stammen, nämlich VfL, Preußen und Neumarkt. Unser VfL hat bei vier Minuspunkten noch gegen 98 und Favorit anzutreten, während bei

## VfL gegen Favorit

Schon mehrmals blieb es unser VfL vorbehalten, für den Saalegauliga zu spielen zu müssen. Wir erinnern nur daran, daß das nur wenigen Jahren aus der Aufgabe zurücktrat, was die Liga auszubooten, was ja auch nach einigen Schwierigkeiten gelang. Morgen sind unsere Wagnisse nun dazu berufen, das uns anfangs zu versprechen und die nachher abgelehnten gewonnenen Spannung an Tabellenstelle mit einem Schläge zu befestigen. Bei den Hallenspielen herrscht auch nicht der geringe Zweifel darüber, was ihnen morgen im Argentin blickt. Dazu haben sie sich in der 1. Serie, in der sie sich unter VfL mit nicht weniger als 60 unterlag, zu sehr an Merseburg verknüpft. Unverkennbar sieht ihre Streitmacht noch selbst zu sehr im Druck, als daß sie ihre Hoffnung auf das noch ausstehende Treffen gegen 98 oder auch unheimliche Schritte nach hinten von anderer Seite folgen könnte. Das Ziel ist auf beiden Seiten also harter, genau daselbe. Wird es dem VfL, nun gelingen, den gordischen Knoten zu durch-

## Neumarkt beim Gaumeister Wader.

Die Spielvereinigung Neumarkt gehörte zu den Gegnern, die dem im heiligen Waderstation stets gern sieht. Das liegt daran, daß die Geisteskräfte stets einen äußerst fairen und selbst, wenn sie spielerisch nicht auf der Höhe waren, dochwertigen Fußball boten. Man sieht, daß der Wader Neumarkts Hochachtung, weil man sie von jeder ebenfalls pflegte und durch die längere Praxis selbstverständlich schon mehr entwickelte. Infallend ist übrigens, daß fast alle in Halle ausgetragenen Spiele nur knapp ausgingen, wobei Neumarkt nur zu oft als schon vor Beginn geschlagen galt, um sich dann doch durchsetzen. Jedenfalls achtet und fürchtet man die Spielvereinigung. Auch diesmal ist man trotz des schlechten Tabellenstandes des Gegners in der Nachbarschaft seiner Sache nicht niedergelassen. Ganz im Gegenteil machten sich die Stimmen, die Wader eine feste Niederlage voraussehen. Der vorsonntägliche Ueberzahlungsfall gegen die Sportfreunde hat natürlich auch seinen Eindruck nicht verfehlt. Hinzukommt, daß Wader morgen voranzugreifen wieder eine feste bestimmte Mannschaft zur Stelle hat. Das will bei dem Spielertropfen des Gauemeisters aber nicht allzuviel belegen. Neumarkt fährt in better Belebung und will sich unter allen Umständen durch einen Sieg in dem ihm beim Waderstation den weiteren Verbleib in der Liga sichern.

Wader (Neue) — Neumarkt. Im Referat wagen wir nicht, bei Neumarkt also große Hoffnungen zu erwecken und machen uns auf eine Niederlage gefaßt. Sportfreunde in Halberstadt. Die Sportfreunde werden morgen in Halberstadt, wo der Altmeister Germania der Gegner ist. Mit voller Kraft haben die Reichen eingesehen.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

Dieer plötzliche Rücktritt von Dominicus, der beim Deutschen Turnertag letzten Jahres noch nicht bekannt war, ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stimmen, die aus der Deutschen Turnerschaft sich gegen den 1. Vorsitzenden erheben, doch schon so stark geworden ist, daß ein längerer Verbleiben von Dominicus vielleicht eine gewisse Gefahr für die Deutsche Turnerschaft hätte. Das hiesige Schrifttum des Turners hat man nun wohl bestimmt angenommen, daß der heute und morgen in Stuttgart tagende Hauptausfluß der D.T. „neue, grundsätzliche Entscheidungen“ trifft, die Dominicus in seiner Rücktrittserklärung ja bereits angedeutet hat.

kleines Maß eindämmen. Das letzte Wort aber werden die beiden Seiten sich selbst haben. Deshalb möchten wir unsern Blaugelben dringend raten, in diesem Kampfgeist mit vornehmlichem Eifer zu warten zu lassen. Mit dem einen Erfolg und der gleichen Scheitert wie gegen Favorit wird es gescheit werden.

98 (Ref.) — 99: Auf eigenem Platz wird den guten Mann nicht zu bestimmen sein. Dennoch hoffen wir wenigstens auf ein Remis.

## Preußen fährt zu W. Holzwicklig

Nachdem die Verbandsspiele bis auf die unglückliche Wiederholung des „Eisels“ 99 beendet sind, kommen die Gesellschaftsspiele zu ihrem Recht. Bedingt durch die wirtschaftliche Notlage der Vereine werden sich die Spielabschlüsse in bescheidenen Grenzen halten müssen. Preußen folgt morgen einer Einladung des VfL Holzwicklig-Bitterfeld. Die Gastgeber spielen seit Jahren im Mittelfeld der 1. Klasse. Ihr Spiel ist hart und schnell und auf Argwohn ohne jede technischer Schwächen eingeteilt. Auch vorher haben sie es, den Vorteil des eigenen Platzes für sich auszunutzen. Selbst der Gaumeister VfL Bitterfeld mußte dies im Verlauf der letzten Saison erfahren. Wenn nun unsere Preußen in Holzwicklig spielen wollen, so müssen sie auf Kampf eingestellt sein. Die Stürmer dürfen ihre „Schußfähigkeit“ auf keinen Fall zu Hause lassen. Auch muß sich die Preußenhelfer VfL Bitterfeld nicht zu nehmen. Sollten die Preußen das Spiel in der Aufstellung der letzten Verbandsspiele antworten, so müßte ein Sieg immerhin möglich sein.

Preußen — Preußen Ref.: Vergleich freizeitle in letzter Zeit gegen starke Gegner beachtliche Resultate erzielte, dürfte es doch kaum zu einem Siege über die zur Zeit spielstarken Neustädter langen.

## Beuna — Postler

Beuna tritt heute das Verbandsspiel gegen die Postler mit ungetragenen Stürmern, mußte aber der Vortormer beider Mannschaften entsprechend einer zahlenmäßig fixierten Sieg landen können. Man wird aber doch auf ein Remis nicht allzuviel rechnen dürfen. Die Postler werden sich überlegen. Unter Beuna an Entschlossenheit hat Beuna für die nächste Zeit freimündig bededt.

## Bransdorf — Gile-Mühlchen

Bransdorf hat Magdort, dürfte aber mit der unwürdigen Spielweise der Klassen unterlegenen Gäste hart zu rechnen haben. Da zudem noch nicht feststeht, ob man die stärkste Garnitur auf das Spielfeld bringen kann, werden wir beiden Parteien vorerst gleiche Aussichten ein.

## Gauleritag im Gauturnen.

In der Wilhelmsturnhalle zu Merseburg findet am Sonntag ein Gauleritag im Gauverein statt. An dem Vortrag nehmen die Vereine des Gauvereins Merseburg teil. Als Vortrag werden in erster Linie die Preis- und Preisleistungen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart geübt werden. Außerdem wird den Jubiläumern eine kurze Uebersicht in der dankbarsten Erinnerung gegeben. Die Leitung liegt in den Händen des Gauamturners Waldau.

## Bereinsnachrichten.

1931. 1861. Spielabteilung: Spiele am Sonntag: Faustball: 1. u. 2. u. Mannschaft der Weikeren gegen Postler Merseburg 5.30 Uhr. Faustball: — Handballspiele: Schüler 11 Uhr, Jugend 14 Uhr, Reserve 15 Uhr und 19.45. 16 Uhr gegen Turn. Bsp. (Turn. Bsp. Bsp.). — Gesangsabteilung: Ein gelundener heute am Mittwoch, den 12. u. 13. Frauenchor und Sonnabend, den 15. u. 16. Männerchor (8 Uhr Vergleichsspiel). Jugend-Tie: Seite 10 Uhr (Vergleichsspiel).

Turn. Bsp. Tennisabteilung: Am Sonntag vormittag 11 Uhr Veranmlung im Vereinsheim. Turn. Bsp. Rufen: Wir machen nochmals auf die am Sonntagabend 9 Uhr im Vereinsheim stattfindende Sitzung der Exekutive aufmerksam. Ferner auf den ersten Gesangsabend — Spiele am Sonntag im Stadion: Faustball: 16 Uhr 2. — Neumarkt 21.40 Uhr 3. — Neumarkt 8.

## Vom Turf

Voransagen für Sonntag, 9. April. Karlsruher (3 Uhr): 1. Waldau — Ein. 2. Stall (Echt) — Stall, 3. Villa Amali — Stadion, 4. Vigor — Ruffgüter, 5. Gemma — Heidenstein, 6. Villa Gloria 5. 1. — Ewerode, 7. Freimühl — Villstadt, 8. Ewerode — Dominianen. Paris: 1. Villmont — Villmont, 2. Stall 6. w. Stall (Echt) — Villa, 3. Villmont — Villmont, 4. Electron — Le Mar, 5. Ewerode — Ewerode, 6. Stall Ungue — Camping, 7. Harwood — Harwood, 8. Villa.



# Auto und Motorrad

Blätter für den mitteldeutschen Kraftfahrersport und Autoverkehr

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) am 8. April 1933

Fahrrad-Handlung  
**Friedrich Engel**

Ich veranstalte einen  
**sensationellen  
Sonderverkauf**  
in  
**Brennabor-Fahrräder**  
aus meinem riesengroßen Lager  
von **45.00 Mk.** an  
Darum kaufen Sie keine Bastard-  
Marken, sondern nur das  
**Brennabor-Marken-Fahrrad**  
bei **Friedrich Engel** Gegr. 1888  
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt

Empfehle in großer Auswahl  
**Marken-Räder u. Spezial:**  
**Mifa-Express**  
Marken-Räder . . . . . von 65 Mk. an  
Spezial-Räder . . . . . von 45 Mk. an  
Ersatzteile aller Art  
**Paul Klapprodt**  
Am Neumarkt 2

**Göricke- u. Presto-**  
Fahrräder  
stets am Lager. — Billigste Preise.  
**Waldschmiede Löpitz**  
Reparatur-Werkstatt für Motor- und Fahrräder

**Achtung! Fahrräder! Achtung!**  
Führende Marken: **Opel, Naumann.** Qualität.  
Diese Markenräder gewähren **Garantie** und sind  
so billig, daß Sie auf sogenannte billige Fahrräder  
mit allen möglichen Decknamen verzichten können.  
**Karl Schott, vorm. H. Baar**  
Fahrräder — Nähmaschinen.  
Merseburg, Markt (Ecke Roßmarkt) — Tel. 2474.

**OTTO BLUMENTRITT**  
Obere Breite Straße 15 Telefon 2218  
Vertreter der **Dürkoppwerke**  
**FAHRER** Näh- und Wasch-  
maschinen  
Beleuchtungskörper  
Reparaturwerkstatt Vernicklungen

**Auto-Glaserie**  
**Glas-Schleiferei**  
**E. Kandelhardt**  
Kreuzstraße 3 Telefon 3016

**Vulkanisier-Anstalt**  
Neugummierung und Reparieren aller  
Auto- und Motorradreifen in neuzeit-  
lich eingerichteter Spezial-Werkstatt  
**Hans Towara**  
Gutenbergsstraße 13

## „All Heil“ und „Löff-löff“.

Merkei vom Radeln und Kraftfahren von drinnen und draußen.

### Mein Stahlroß.

Das Fahrrad ist auch heute noch ein all-  
belebtes Verkehrsmittel. Man vertritt  
sich ihm an für den Winter und zum  
Dienst, man macht damit seine Ausflüge —  
kurzum, es ist das „Auto des kleinen Man-  
nes“. Der Kraftwagen, das Motorrad  
haben es nicht zu verdrängen vermocht. Und  
was so ein alter, eingetriebener Radler für  
der läßt auch heute nicht von seinem Stahl-  
roß und erzählt noch immer gern von jenen  
Zeiten, da die Radler die alleinigen „Her-  
ren der Landstraße“ waren.

Jetzt pünktlich schon die Romantik ihren  
Schimmer um jene Hochräder, die in den  
neunziger Jahren unsere Straßen belebten.  
Den Anfang aber hatte 1817 die „Draisine“  
gemacht, die der Herrmeister von Drais  
erfand. Das war ein amebaträbiger Wagen,  
der zum Selbstfahren bestimmt war und  
später, mit vier Rädern versehen, als Schie-  
nenfahrzeug mit Handfurbeltrieb der  
Eisenbahn dazu Dienste leistete.

Diese Draisine ist der Vorläufer des „Ve-  
lozipseds“, was zu deutsch „Schneefuß“ heißt.  
Es gab zwei- und dreirädrige Fahrzeuge  
dieser Art, Piccolo und Triciclo genannt.  
So entstand dann langsam das Fahrrad, wie  
wir es alle kennen.

In den ersten Jahren unseres Fahrzeu-  
berufs kam die Radelei dann richtig in  
Schwung. Die Radfahrvereine blühten  
empor. Leute mit blauer Cheviotkluft, Fim-  
schölen und weißer Mütze, schönen Bannern  
und geschweiften Vierfahrten . . . . . An  
jedem Sommermontag trafen die Radler  
wunder in die Woche: „All Heil“ — der  
Gummilast . . . . . hinaus gingen ins  
Grüne, und spät erst wurde nach dem Natur-  
genuss und leiblichen Stärkungen die  
mehr oder weniger farbverreiche Heimfahrt  
angetreten.

Schweißerebreit, das waren noch Rad-  
fahrer! Wohlbeleibte, würdige Herren, die  
manchen Tropfen Schweiß der Straße opfer-  
ten, aber den Nüchternheitsgrad fast nie  
der ausließen, denn es lagen ja keine  
„Zanftkellen“ am Wege. Ging einmal der  
Reifen entzwei, bohnte sich ein Nagel durch  
Mantel und Schlauch, so wurde geflickt, ein  
Gummipflaster sorgfältig auf das Loch ge-  
klebt und dann hieß es: „Mutig, pump  
ent!“

Auch heute noch hat das Fahrrad viele  
Freunde, und es verdient sie. Am frühen  
Morgen, wenn die Gräser taumeln im Schein  
der ersten Sonnenstrahlen älteren, dann  
hinansgefahren, das ist ein gutes Ding.  
Wenn es auch gilt, manchen Vera hochzu-  
frampeln, um in höherer Reife man dann  
wieder zu Tal, um so besser mundet das  
Frühstück. Bequemer und schneller kommt  
natürlich der Kraftfahrer ans Ziel, aber der  
Radler nimmt dafür manchen schönen Blick  
mit, und muß er wirklich einmal sein Hög-  
lein den hübschen Berg hinanstücken, wenn  
er ein hübsches Radel neben sich hat, dann  
ist das wohl zu ertragen.

Darum lasse ich auf das gute alte Stahl-  
roß nichts kommen. Es ist ein treuer Kame-  
rad, dem mit ihm hinansieht in die  
weite, weite Welt. Stb.

### Hochräder in Merseburg.

Wie wir hören, wird die Merseburger  
Rittma- & Friedrich & Engel, Brennabor-  
verteilung, im Festzug der Laufenfahrt-  
feier einige Hochräder aus dem Jahre 1882  
zeigen.

### Winte für den Autofahrer.

Kontrolliere regelmäßig den Luftdruck der  
Reifen. Zu wenig Luft in den Schläu-  
chen runtert frühzeitig die Landdecken bis  
zur Unbrauchbarkeit.

Überwache regelmäßig den Zustand. Bei  
heißem Wetter und anstrengtem Fahren  
wird oftmals viel Öl verbraucht, so daß  
öfteres Nachfüllen als bei kühlerer Jahres-  
zeit erforderlich ist. Dies trifft auch zu,  
wenn die Zylinder ausgetauscht sind.

Kontrolliere regelmäßig das Kühlwasser.  
Es verdunstet im Sommer oft sehr schnell.  
Der Motor wird dann zu heiß. Kommt das  
Wasser zum Kochen, dann die Fahrt unter-

brechen und abkühlen lassen. Es kann auch  
frisches Wasser in den Kühler gegossen wer-  
den. Dabei bleibt der Motorblock geschlossen.  
Man gießt einfach nach, und läßt überlaufen,  
bis sich das heiße und frische Wasser gemischt  
hat.

Regelmäßig den Benzinverbrauch kon-  
trollieren. Der Brennstoffverbrauch steigt  
am besten, ob der Motor in Ordnung ist.  
Zu hoher Verbrauch deutet auf verbrannte  
Ventile. Geht er Hand in Hand mit starkem  
Schleierlauf, dann sind Kolbenringe verklebt,  
beim abgehuert oder die Zylinder müssen  
ausgeschliffen werden. Auch Mängel an der  
Zündanlage bedingen erhöhten Brennstoff-  
verbrauch.

### Entwicklung im Automobilbau.

Bei der Konstruktion der Kraftwagen  
verlangen heute die wirtschaftlichen Verhält-  
nisse vor allem gebietlicher Bedeutung. Die  
Zeit fordert den kleinen und leichten Wagen.  
Zunehmend hat der qualitative Verbrauchs-  
bedarf Ansicht auf Abweis. Es besteht Be-  
dauern für einen kleinen, idyllischen Sport-  
wagen.

Konstruktionstechnik wird man nach den  
allgemeinen Erfahrungen und den oben ge-  
schilderten Tendenzen leichte Typen  
bauen. Verminderung des Materials, da-  
neben aber entsprechende Steigerung der  
Qualität wird also die Lösung sein. Vier-  
betriebskraft man dem auch vielfach schon radi-  
kale Wege unter Verwendung von Stahlblech  
so nur traub angängig. Darunter darf  
natürlich ein angemessener Komfort sowie  
die Fahrlichkeit nicht leiden. Im  
Besonderen zeigen denn auch viele neue  
Wagen bedeutend verbesserte Straßenlage.  
Daher achte vor allem Abkantung des  
Schwerpunktes. Die hohen Fahrzeuge mit  
ihrer Neigung zum Schlenbern, kippen um.  
Sollten ebenfalls niedrigen Wagen mit ent-  
sprechend breiter Spur und anepaktum

### Hiller fittet Ehrenpreis

zur 9. ADAC-Champrennfahrt.

Nachdem Reichspräsident von Hindenburg  
auch in diesem Jahre das Ehrenprekretariat  
für die ADAC-Champrennfahrt übernommen hat,  
hat nunmehr Reichsminister Adolf Hitler als Ehren-  
prekretar sein Amt mit einer Wohnung und den besten  
Schnitten im neuen guten Bestand der Fahrt angeteilt.  
Die 9. ADAC-Champrennfahrt die größte motorport-  
liche Veranstaltung im deutschen Osten, findet vom  
12. bis 14. Mai statt.

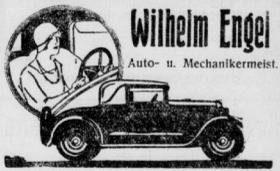
Nachhand weichen. Gute Federung, Zur-  
haltung der Räder, sowie hohe Steuerstabilität  
bedingen Einzelanlaufbarkeit der Räder  
(Schwingen). Diese sind bei vielen Fabrik-  
anten bereits vorbildlich durchkonstruiert.

Was die Karosserieformen anlangt, so  
unterliegen diese leider noch zu sehr der  
Mode, als daß sie bereits Modifikationen auf-  
weisen würden. Doch ist zu hoffen, daß sie  
in nächster Zeit Stromlinienform annehmen  
werden. Diese bedingt Verlegung des Motor-  
zentrums nach dem Heck, was wieder große kon-  
struktive Vereinfachungen mit sich bringt.  
Als letzte Kontingenzen lastischer Konstruktion  
verbleiben denn noch die Reitererfahrung in  
der Karosserie.

Der Wagen der Zukunft ist also ein  
niedriges Fahrgestell (Niederflurtyp) mit  
entsprechend tiefem Schwerpunkt, Stram-  
linienkarosserie, Vierzylinder-Heckmotor und  
Schwingen. Er hat daher vorzügliche  
Straßenlage, läßt sich leicht und sicher steuern  
und gestattet den besten guten Fahrgestell-  
schaften die Kraft des Motors voll auszun-  
dern (so konstruiert sein muß). Er bietet  
nügen (weshalb das Kraftagregat beson-  
derer Aufwand geringster Mittel (Stahl-  
rohre) einen entsprechenden Kom-  
fort. Bei weicherer Verwendung von  
Stahlblech hat je je je Motorleistung hin-  
entgegen seiner Auslast ein denkbar ge-  
ringes Gewicht.

So hat die heutige Notzeit befruchtend auf  
den Automobilbau gewirkt und Fahrzeuge  
herorgebracht, deren einziger Zweck es ist,  
in vollendeter Form wirtschaftlich und  
zuverlässig zu sein. Aug. 8. C.

**Wilhelm Engel**  
Auto- u. Mechanikermeister.



Mitglied des Reichsverbandes der Sachverständigen  
des Kraft- und Luftfahrwesens, deutsche Autoliga  
Spezial-Geschäft für  
**Kraftfahrzeuge und Reparaturen**  
Original B. V. Großtankstelle  
**Privat-Fahrschule**

Motorräder- und Auto-Reparaturen  
**Walter Sanitz**  
Autogen- u. Aluminiumschweißer  
Weißenfeller Str. 2, Tel. 2664



**Autohaus Nürnberger**  
Hindenburg Straße 12

**Automobile Motorräder**

Opel BMW  
NSU - Fiat NSU - D-Rad  
Standard

Besichtigen Sie das  
größte Auto- und Motorrad-Lager am Platze.  
Vorführungen und Probefahrten jederzeit  
kostenlos und unverbindlich.

Licht für's Auto ist unsere  
**Spezialität**

Modernste Reparatur- Werkstätte mit  
sämtl. Prüfapparaten, Lado-  
station und größtem Ersatzteilager  
am Platze

Auf vielseitigem Wunsch unserer  
Kundschaft führen wir auch sämtl.  
Auto-Reparaturen zu angenehmen  
Preisen aus

**Auto-Licht**  
**Fischer & Röhl**  
Inhaber: Kittler & Twarek  
Merseburg, Ruf 2964, Weißenfeller Str. 47

Ob jung Du bist / ob alt an Jahren  
bei **Hans Engel**  
lernst Du  
gründlich  
**Auto- und Motorradfahren**  
Priv. Fahrschule Steinstr.  
Fernruf: Merseburg 2604



# Zündapp-Programm 1933

Sämtliche Fahrzeuge nur mit elektr. Licht  
170 ccm Zylvoegel = 495,-  
175 ccm Derby = 560,- 175 ccm Derby-Luxus 620,-  
Die rasige und technisch vollendete kompl.  
**Kardan 200** mit Vergang 225,- Mk.  
Ferner Kardanmodelle 400 und 500 ccm  
Zweizylinder und 600 und 800 ccm Vierzylinder  
**Dreirad-Lieferwagen**  
steuerfrei 10 Ztr. Tragkraft  
u. 2 Personen 1280,-  
Außerdem F. N.-Motoraud-Vertrieb nur  
**Max Schneider**  
Merseburg, Schmale Str. 19  
Mechanikermeister — Telefon 2479

## Auto-Reparatur - Werkstätte

Otto Fleischhauer, Ingenieur  
Merseburg, Amtshäuser 7/9 Tel. 2687  
Reparaturen an Auto und Motordriven.  
Sämtliche Dreh- und Schlossarbeiten.  
Autogene Schweißerei

## Tankstelle

Leuna-Benzin Motorin  
Motanol — Autöl

## Reparaturen

an Auto- und Motordriven werden fachgemäß und prompt ausgeführt.  
**Fritz Bastian**  
Hallsche Straße 37  
Ausführung von Dreh- und Fräsarbeiten

## Auto-Zentrale

Merseburg  
Tel. 2550 Weißenseiter Str. 60 Tel. 2550  
Auto-Reparatur  
Auto-Vertrieb  
Garagen- und Tankstellen-Betrieb

## Hallischer Brief.

Halle im Zeichen des Judenbottostates, der Schulaufnahmen und der Bismardfeiern. — Desinfizieren Sandwerternachwuchs und deutsche Seimkultur.

Wenn man den gern gedruckten Ausdruck, „Die Stadt stand unter dem Zeichen von...“ anwenden will, kommt man als gemäßigter Berichterstatter, jedenfalls für den letzten Sommerabend, in eine gewisse Verlegenheit. Allerdings: beherrschend und allgemein handelte Halle dem Zeichen des Spolytiks, der als Druckmittel gegen die ausländische Fremdenwanderung angeordnet war. Er vollzog sich in geradem mütterlicher Disziplin und einer Ruhe, die einfach erstaunlich war, angelehnt der Menschensfülle, die vom frühen Morgen ab durch die Straßen wogte. Stumm standen die EW- und SS-Leute in ihren breiten Uniformen vor den Eingängen der Geschäfte, stumm die Tafeln mit ihren mahnenden Aufschriften haltend. Stumm drängten sich die Männen vor, leidend, lebend und so ging es den ganzen Tag über, immer das gleiche Bild. Nur an einer Stelle wurde ich Zeuge einer lebhaften kleinen Debatte, zwischen zwei Frauen, die, so ernst das Ganze, in diesem Sonderfall eines gewissen Humors nicht entbehrte. Die zwei standen als vor dem Schauteller eines Schokoladenbäckers, bewundernd seine Auslagen an Marmorbonen und Eiern betrachtend. „Zuhibig!“, sagte die eine, „da nimmst du gleich fünf Orlern mit, die Kinder wärst sich aber freuen“ und wollte in den Laden gehen. Aber im letzten Augenblick sah die Begleiterte ihr entgegen und sagte: „Am Gottesdienst, da kamme ich nicht rein, das ist ja Substanzgeschäft, hier denn nicht, je kam ja selber'n Blagat anzufragen. „Rein ritillisches Geschäft!“, „Aber so was“, seufzte die erste erwidern und starrte nun freier als das Bild an, das ich nun auch durchdring. Und plötzlich entfiel mir die richtige der erste, fast persönliche Ausdruck, was ein R. sein R. die sich in gotischer Schrift ja sehr ähnlich sieht. Und es hieß natürlich: „Rein ritillisches Geschäft!“. Ich machte darauf aufmerksam und stürzten betreten die Frauen nunmehr dem Laden, um Bismiden, Bismiden und Eier für ihre Kleinen einzukaufen. Die Kleinen waren es im übrigen, die den Worten dieses Tages beherrschten. Es ist eine u n d a m e in den Volls- und Mittelschulen. Tags zuvor hatte ich mit einer Gruppe kleiner Jungen unter Ertrage eine bemerkenswerte Auswanderung. „Na, Fröhlich!“, hatte ich einen jungen Fremden begrüßt. „Kommt du denn morgen auch schon zur Seim?“. Aber nicht entgegnete er hoch, ich hab einen kleinen Kamm und Brotkrumen, und ich freu mich — au felle. Karl und er verlegte seinen Nachbarn einen vorliegenden Schulb. kommt auch rein, aber der hat er ein „Stamm“, muss

## 1933 - Waisenkinder 1933.

Die Annschreibung zum diesjährigen 3. Internationalen Waisenkinderrennen, das am 1. März in Berlin für Waisenkinder aller Stärken zur Durchführung kommt, ist erschienen. Danach werden wieder zwei Rennen, und zwar für die Klasse bis 1500 ccm und für die über 1500 ccm gelandert gefahren. Wie schon im vergangenen Jahre müssen die großen Wagen 1500 ccm bis 1928 Kilometer, die kleineren, die den Renntag einleiten werden, 10 Stunden gleich 195,561 Kilometer zurücklegen. Man hat also entgegen vorläufiger Anregung doch bewußt auf Vorläufe verzichtet. Wer die Wais mit ihren langen Geraden und den dadurch möglichen Geschwindigkeiten — im weiteren Fortschritt der Sieger des Rennens II, Wais von Brauchfeld, an seinem Mercedes-Stromlinien-Wagen 194,9 Kilometer-Stunden Durchschnitt — kennt, wird diesem Entschluß nur beifällig zustimmen.

Entsprechend der von Jahr zu Jahr gewachsenen Bedeutung, die sich in den häufig freigegebenen Zuschauerkarten ausdrückt, sind auch in diesem Jahre die Wais eine recht bedeutende Größe. So ist z. B. der erste Preis für das Rennen II von 7. auf 10 000 Mark, der zweite von 3. auf 6000 Mark usw. heraufgesetzt worden. Daneben gibt es für die beiden schnellsten Kraftwagen bis 800 ccm Zylinderkraft. Die Bedeutung des Internationalen Waisrennens wird auch dadurch gekennzeichnet, daß, wie schon befanntgegeben, nur die erfolgreichsten Rennfahrer des Kontinents persönlich zur Teilnahme eingeladen werden.

## Opel der deutsche Volkswagen.

Als empfehlenswertes Marken-Wagen-Fabrikat dürfte in erster Linie, als rein deutsches Gegenstück, der Opel-Wagen zu nennen sein. Es ist auch die gleiche Wagenmarke, die in der deutschen Statistik bezüglich der Verkaufsziffern weit vor allen in- und ausländischen Fabrikaten an 1. Stelle steht und damit im Recht den Namen Volkswagen führen kann. Der beispiellose große Verkaufserfolg der Opel-Wagen liegt darin, daß die Preise dieses Fabrikates den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen jedes einzelnen angepasst sind. Bereits von 1800 Mark an sind die meistfertigen Modelle in vier Klassen für nur 1900 Mark fest. Für Merseburg liegt die Opel-Vertriebung in Händen der Firma Autohaus Nürnberger, Hindenburgstraße 12.

## Zündapp — zuverlässig.

Die über 20 Jahre bestehende Firma Max Schneider, Merseburg, Schmalestraße 19 ist seit vielen Jahren Vertreterin von Zündapp und B. N. Motordriven. Sie besitzt eine gut eingerichtete Werkstatt mit Garagen und unterhält ein ständig besetztes Lager in Zündapp-Ersatzteilen. Auf die neue Zündapp Kar-

don 200 Maschine mit Vergang, Kettengetriebe die jetzt dort im Schauteller steht, ist an viele Neuzugänger wie in den Schmeißer eingebaute und elektrisch beheizteer Tachometer mit Kilometerzähler eingebaute Diebstahlversicherung, Chassisrahmen, Schnellgang, Drehgriffe usw. alles das ohne jede Mehrbelastung. Die Leistung, Qualität und Ausdauer sind hier wieder bewiesen. Das Wort „Zündapp-waerlich“ ist Sprichwort geworden.

## Schön-Büschchenhagen führen.

Pariser Sechstages-Rennen.

Den fortgesetzten Bemühungen der deutschen Mannschafft Schön-Büschchenhagen gelang es, sich beim Pariser Sechstagesrennen an die Spitze des Feldes zu setzen. Kurz vor Mitternacht führten nach der hier angekommenen Broccardo-Galmbretiere mit Bundesvertretung vor Büschchenhagen, Schön-Büschchenhagen. Der Stand des Rennens nach 63 Stunden lautet: 1. Schön-Büschchenhagen 125 3/4, 2. Bi. Broccardo 74 3/4, 3. Broccardo-Galmbretiere 63 3/4, eine Stunde zur: 4. Pinneburg-Wals 111 3/4, 5. Berliner-Damen 69 3/4, 6. Bambit-Educa 57 Punkte. Die übrigen Mannschaften sind noch nicht zum Ziele.

## 1000 Meilen von Brescia.

Das berühmte 1000-Meilen-Rennen des A. C. von Brescia gelang am Sonnabend und Sonntag zum Ziele zur Durchführung. Als einziger Teilnehmer stimmt der Berliner Mercedes-Benz-Rahler Manfred von Brauchfeld an dem schweren Rennen teil.

## Beginn der Autojahon.

Nicht nur die zu erwartenden herrlichen Vergnügungen für den Kraftfahrer, sondern auch die eben wieder begonnene und vom jetzigen Frühjahr bis in den späten Winter hinein dauernde Kraftfahrferien, lassen nun wieder in weiten Kreisen den Wunsch aufkommen, einen eigenen Wagen zu besitzen. Sorgen über die Wahl eines passenden Wagens oder auch Motorrades braucht man heute wirklich nicht mehr zu haben. Allein die Firma Goliath Engell führt eine ganze Anzahl führender Markenzeugnisse, von denen nur Opel, Ford und Daimler, und den Kraftfahrzeugen A. B. D. H. in allen Preisklassen genannt sein. Eine komfortable Großkraftstelle gestaltet es der Firma, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

## Auto- u. Wagen-Lackiererei

Neuzugleich eingerichtete Spezialwerkstatt  
Franz Hamann  
Tel. 2664 Weißenseiter Str. 2 Tel. 2664

## Eine Reunion der elegantesten Automobile

wird Ostern vor allen Hotels statt finden. Bei solchen Gelegenheiten werden die vorläufigen Wagen doppelt stark gemacht. Da ist es angenehm, wenn der eigene, liebe, alte Wagen an allen Ecken und Kanten blitzend und, wie aus den Eiern geprellt aussieht. Solche gepflegten Wagen erwecken auch immer Freude und Bewunderung. Darum, wenn Ihnen Ostern doppelt Gutes bringen soll, sorgen Sie für ein gutes Aussehen Ihres Wagens. Wenn Sie es selbst nicht erreichen können, so kommen Sie zu uns. (Wir glauben nicht, daß Sie die nötigen Maschinen dazu haben.)

## Großgarage Friedrichstr.

Ruf 3234 Ernst Sauer Ruf 3234  
hier auch  
Leuna-Benzin - Motorin - B. V. Aral  
sämtliche  
Markenkle - Auto-Zubehör - Reifen-Lager



Dem Frühling entgegen im Goliath PIONIER  
Sicher, zuverlässig und bequem enthaben aller Sorgen von Steuern, Führerschein, Garagenplatz u. hohen Betriebskosten.



Eine unverbindliche Probefahrt wird Ihnen mehr als Worte sagen  
Goliath-Roscher  
Halle a. S.  
Freimfelder Straße 7 — Fernruf 287 45

berst ich mich, warum halt du den Angst? Und Karsten entgegnete beiseite: „Achtung! Ich lachst für mich, du bleibst bestimmt sitzen, lachst, du bist zu dämlich, und da hab's eben Angst.“ Ich bleibe also sitzen, trümpelte ein Dritter“ ich bleibe gleich bis zum Abend sitzen, alle Tage. Ich will ja gar keinen Tag in der Stadt bleiben, und die anderen haben bewußt auf diesen lebenswichtigen Schüler der Wissenschaft in spe. Ich habe noch nicht in Erfahrung gebracht, wie die mit so gemäßigten Gefühlen erwartete Aufnahme verlief. Aber nicht sitzen und bewußt für die kleinen Anstrengungen, denn man hat viele Erfahrungen, der unheimlich lauter geworden und gekommen, an der Hand ihrer Eltern durch die Straßen wandern.

Der Abend dieses ereignisreichen Tages stand unter dem Zeichen der Bismardfeiern, die ja in diesem Jahre zum ersten Mal wieder abgehalten wurden. Ausnahmlich im ganzen Lande abgehalten wurden die der WDRP erhielt ihre besondere Note, weil sich als ihr Vertreter zugleich der neue Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann der Öffentlichkeit vorstellte. Seine schwerwiegende Rede fand wohl nicht den Beifall, den sie verdient hätte. Die Rede war in sich selbst eine Meisterleistung. Die Rede war in sich selbst eine Meisterleistung. Die Rede war in sich selbst eine Meisterleistung.

Zwischen der Küste von Mozambique und Madagaskar liegt eine kleine, wenig bekannte Insel, die St. Christophorus heißt. Sie ist nicht von Menschen bewohnt, hat keinen Hafen und ist von Menschen umgeben. Sie ist ein Zufluchtsort für unsere Schiffer und die Wölfe sind. Ein Mann, der mit seiner Frau von Südafrika kam, legte an der Insel an, aber als er den Fuß an Land setzte, wurde er von einem Hund der wilden Tiere überfallen und wurde fast erstickt auf seine Hand getreten, um nicht von ihnen zerfressen zu werden. Es gelang ihm aber, einer der schönen Hunde mit an Bord zu nehmen; er hat jetzt die Absicht, sie zu zähmen, um auf diese Weise vielleicht eine neue Hunderrasse zu gewinnen.

Die Kinder des berühmten Walter Scott interessieren sich wenig für das Schaffen ihres Vaters. Als seine „Robe of the Vate“ erschien, und seine Tochter gefragt wurde, wie ihr das Werk gefalle, erwiderte sie, sie habe es nicht gelesen, denn ihr Vater sage immer, es gebe für junge Leute nichts Schlimmeres, als sich für Dichtungen zu interessieren. Scotts älteste Tochter war ebenfalls überaus nicht, daß sein Vater eine solche Dichtung geschrieben hätte. Allerdings hatte Scott lange dafür Sorge getragen, daß er als Verfasser vollkommen anonym blieb, niemals jauchte

er die Mannfreute direkt an die Berliner, sondern ließ sich ein paar mal von vertrauenswürdigem Beratern abhören, die sie dann an die Berlage senden mußten. Genio ließ er alle Korrekturen wieder von Mittelschreibern kopieren. So gelang es ihm, das Geheimnis seiner Autorität lange zu bewahren.

## Wiedel in der Reichsdruckanstalt.

Die Reichsdruckanstalt teilt mit: „Am die Zusammenkunft der Geschäftsführung der Reichsdruckanstalt zu erleichtern, hat der bisherige leitende Direktor der Reichsdruckanstalt Dr. Kurt Magnus sein Amt zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsleitung der Reichsdruckanstalt übertrug in Zukunft der Reichsdruckanstalt Kommissar Dr. Kautenberger als Beauftragter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, und Ministerialrat v. Bergke, der aus dem Reichsdruckanstalt fernvergangen ist und bereits seit dem Vorjahre die Wirtschaftsangelegenheiten der Gesellschaft bearbeitet.“

## Max Reinhardt tritt zurück.

Wie wir erfahren hat, die Direktion Adah-Meit nach einer Weisung mit dem Ministerium die Entscheidung getroffen, daß Max Reinhardt mit der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters nicht mehr zu tun haben soll.

## Empfehle

Dachpappen und teerfreien Pappen in grau, grün, rot u. schieferbelegt in jeder Stärke, desgl. Dachlack in allen Farben, bei billiger Preisberechnung.  
Kaufen Sie nur beim Fadmam d derselbe bringt für gute Qualität. Vertretung für Lieferung von Biberschwänen, Reussen-gasse, Klinkerhart u. Reudener Akt.-Ges.  
**Otto Götz, Dachdeckerstr.**  
Merseburg, Schmale Str. 9. Fernruf 3126

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330408-11/fragment/page=0010

DFG

Denkmal unter den Kolbenhügeln der schwarzen Hölzer

von Hans G r i m m.

Neu! Die Gedenkschulden eines jungen Hamburgers... Der Zug wurde aus dem Krankenhause...

Und wurde durch die Dreierstraße getrieben... Und erreichte den Strand und tauchte sich auf der Sandbank...

In der Sandbank lagen die beiden schmutzigen Truppschiffe... Die einflussigen Offiziere schritten dem Zug vor...

Die einflussigen Offiziere schritten dem Zug vor... Alle sechs Schritte ging eine schwarze Sache...

Alle sechs Schritte ging eine schwarze Sache... Im den Zug und hinter dem Zug liefen die Dulas...

Im den Zug und hinter dem Zug liefen die Dulas... Und im besonderen ging es so zu:

Und im besonderen ging es so zu: Wir waren alle durcheinander aufgestellt...

Schweizer hütete, und ich mit den Köffern der Schweizer... Knapp hinter dem Tor lagen Viehhe...

Knapp hinter dem Tor lagen Viehhe... Die letzte Rundfunkwoche hat durchaus im Zeichen...

Die letzte Rundfunkwoche hat durchaus im Zeichen... Eine eigentümliche Zwischenstellung nehmen...

Eine eigentümliche Zwischenstellung nehmen... Eine ganze Reihe neuer Männer lernte man...

Eine ganze Reihe neuer Männer lernte man... In diesem Sinne wird sich hoffentlich auch die neue...

In diesem Sinne wird sich hoffentlich auch die neue... Der berühmte Pathologe ist im Alter von 73 Jahren...

Als wir an die Gefängnisstraße kamen, stand da hüßig verweilt die Frau... In derselben Straße kamen ein Einachser...

In derselben Straße kamen ein Einachser... In derselben Straße haben wir etwas zurück...

In derselben Straße haben wir etwas zurück... In der Dreierstraße haben wir abgeordnet...

In der Dreierstraße haben wir abgeordnet... Auf dem Strande ward es stille. Da schallten...

Auf dem Strande ward es stille. Da schallten... Auf dem Strande ward es stille. Da schallten...

Auf dem Strande ward es stille. Da schallten... Auf dem Strande ward es stille. Da schallten...

Auf dem Strande ward es stille. Da schallten... Auf dem Strande ward es stille. Da schallten...

Auf dem Strande ward es stille. Da schallten... Auf dem Strande ward es stille. Da schallten...

Auf dem Strande ward es stille. Da schallten... Auf dem Strande ward es stille. Da schallten...

Mirag-Wochenchau.

Rundschau im Hebräer. - Volkslieder in Raffschhausmanier. Neue Männer und neue Einrichtungen.

Die letzte Rundfunkwoche hat durchaus im Zeichen... Eine eigentümliche Zwischenstellung nehmen...

In diesem Sinne wird sich hoffentlich auch die neue... Der berühmte Pathologe ist im Alter von 73 Jahren...

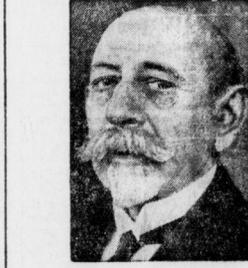
ZU Ostern RM 6,50

Leipziger Theaterbrief.

Einige Leipziger Theater haben über ihr letztes... Das Alte Theater hat einen Einnahme-Erwinnung...

Der berühmte Pathologe ist im Alter von 73 Jahren... Im Schanpielhaus erkrankte als Krankheit...

Im Schanpielhaus erkrankte als Krankheit... Im Schanpielhaus erkrankte als Krankheit...



Geheimrat Vubarich gestorben. Der berühmte Pathologe ist im Alter von 73 Jahren...

nebenher ein verlassenes Mädchen, das ihm dann... Im Doretentheater scheint die Winter...



Siehe die Wandzeitung vorher

### Wanderzeit.

Von Hermann Lebtzin.

Was sich dem Aug' nur beherzchend heut  
in Gottes Luft, in Gottes Huldentrauf,  
ein heute dem noch, drum gerieh es heut!  
Dein ist der Bach, der Bihl, ist dir und Zan,  
Meer, Himmel, Erde, alles Schönes Schaff.  
Du dringst beherzt empor zum höchsten Meer,  
doch höher steigt deiner Träume Schiff...  
Du, erdeseit und himmelwärts anlockt,  
siehst du, ein König, durch dein enges Loch,  
bis ein' dein Etob gerührt, du weis' ich nicht  
wonn.  
Dum freue sich, wer heut' noch wandern kann!  
(Der „Jugendberber“, Gefährdet für Jugend-  
berbergen und Jugendwundern, einnehmen.)

### Der Winter ist vergangen.

Es schwerer die wirtschaftliche Lage  
Deutschlands ist, um so schwerer ist auch der  
Bürgerkriegskampf jeder einzelnen Familie.  
Daher sind das Leben, die geistige und kör-  
perliche Entwicklung der heranwachsenden  
Jugend immer betroffen. Welcher Junge,  
welches Mädchen genießt heute noch eine  
gesunde, alleseitige Pflege, die den Körper,  
den Verstand, den Charakter, die geistige Ent-  
wickelung fördern kann? Wohl jeder Freund der  
Jugend hat das schon sorgfältig bedacht und  
sich gefragt, wie man dem heranwachsenden  
Geschlecht, aller Not der Zeit zum Trotz, so  
viel an Freude, Menschenkenntnis und Lebens-  
erfahrung geben könne, das auch aus ihnen,  
den Kindern einer schweren Zeit, frohe und  
gesunde Menschen werden. In wie kann das  
geschehen? Nun, ein halbes Dutzend steht  
immer noch bereit: das große schöne deutsche  
Land. Es will die Kinder aufnehmen aus  
dem Arm der Stadt; aus der Sorge und  
Arbeit sollen sie in seine lichten Wälder, auf  
seine hohen Berge, zu seinen grünen Seen  
ziehen. Wenn sie aber müde sind von froher  
Fahrt durch das Land, dann nimmt das  
deutsche Jugendberberwerk die Wanderer  
auf.

In hohen Kachweibern, an der Dori-  
berge, im lebhaften Rotenbühl im Gebirg-  
und Hügelland, in erdruindigen alten För-  
men, in hohen Bergen ist ihr in den deut-  
lichen Jugendberbergen, von denen heute  
fast 200 über das Land verstreut sind, eine  
heimliche, für wenige Tausende gebaute,  
Dort ist Fröhlichkeit, dort gibt es Arbeit,  
weil jeder für sich selbst sorgen muß. Da ist  
Freude am stillsten, einfachen Leben in der  
Natur. Hier lebt die deutsche Jugend in  
kameradschaftlichen und freundschaftlichen  
miteinander.

Seider geht aber die Not auch nicht an  
diesem Wohlhabendsten ganz besonderer Art  
vorüber, das willig auf die Hilfe des Volkes  
angewiesen ist, so daß von dem Geleit-  
gen des diesjährigen Jahres, die Arbeit  
werbe- und Diaria auf 29. und  
30. April ganz besonders viel für  
den Bestand des Jugendwerkes  
abhängt. In dieser Zeit wendet sich der  
Verband an die deutschen Frauen und  
Mütter und hofft, daß sie wie aus dem täg-  
lichen Brot ihrer Kinder, auch dafür kämpfen  
werden, daß die Wanderfahrten in das  
deutsche Land der Jugend erhalten bleiben.  
Der dem Jugendwerk hilft, hilft der deutschen  
Jugend, hilft deutscher Zukunft.

Der Verband bittet daher herzlich, seine  
Erfahrungswörter zu bedenken, aus deren  
Ertrag dringend nötige Reparaturen an den  
Geräten sowie Aufstellungen an Wartwagen.

Stettinen und Dedem bekräftigt werden  
sollen. Ferner bittet er die Mütter, ihren  
Kindern die Teilnahme an Wanderfahrten  
zu ermöglichen und selbst Mitglieder des  
deutschen Jugendberberverbandes zu wer-  
ben.

Verlorende Bilder vom Wandern sowie  
vom Aufenthalt in der Jugendberber- und  
in eigenen Landheimen zeigt auch eine Bro-  
schüre des Verbandes der weiblichen  
Handels- und Büroangestellten

„Ich zeite übers grüne Sand...“  
Verienwanderungen und Frei-  
zeitszeiten 1933, mit Kostenberechnungen und  
abzählbaren Plänen von Wanderungen unter  
Leitung bewährter Führerinnen. Der Ver-  
band möchte wieder möglichst vielen seiner  
Mitglieder die Möglichkeit geben, frohe und  
gesunde Ferienwege zu erleben. Er liefert  
damit ein beachtliches Werk in der Erschei-  
nung seiner Jugend an Naturliebe und geistiger  
Lebensweise.

### Ein brennender Wunsch.

Von Margot Siegler.

Ich möchte glücklich sein, — nur einen  
Tag. Ein Wunsch nur und doch so viele.  
Einmal möchte ich am Morgen erwachen  
und wissen: Dieser Tag, all die vielen  
Stunden, die er hat, ja selbst seine Minute,  
wird durch auch nur eine deiner liebsten  
Sorgen getrübt. Dieser Tag ist dein, — du  
darfst ihn nicht nur leben, sondern richtig  
erleben. Wie schön muß das sein, wie  
schön für ein junges Mädchen, einmal richtig  
jung sein zu dürfen.

Am Morgen sein Tafeln Kaffee mit viel  
Milch und recht viel, dazu ein erdentliches  
Stück Butterbrot oder auch zwei und dies  
alles ohne Sorge sich so recht gemütlich  
schmecken lassen.

Denn auch einmal am Vormittag in die  
Stadt dürfen und von all den lauten  
Achtung, die es für uns junge Mädchen  
gibt, die Notwendigkeiten kaufen dürfen.

zu. Wie so manches Mal aber fällt eine  
trente Ausangestellte der Zeitrantheit zum  
Opfer, denn längst nicht immer sehen die Er-  
nennung durch die Entlassung im richtigen  
Verhältnis zu den daraus resultierenden  
Wohlfahrten. Die Anforderungen sind bei  
den auf Anstellung Bedachten nicht mehr gar  
so hoch, und meist sind die wirklich Arbeits-  
eifrigen einem offenen Wort, einem ver-  
ständigen Redereinstimmen zugänglich.

Die gleiche Spornwürdigkeit gilt auch  
für das gänzliche Verzicht auf außerordent-  
liche Arbeitsleistung. Ein Möbel- oder ein  
Kleidergeschäft notwendig so herzurichten, daß  
es bald wieder der Auslieferung bereit, wenig  
nicht von rationaler Wirtschaftsführung. Das  
Vorhandene sorgsam zu erhalten, dazu bedarf  
es tagemäßer Bearbeitung und Behand-  
lung. Wieder also einmal mehr den Hand-  
werker geholt, als die Gewerbetreibende  
verkommen lassen. Wie? Auch reifen können  
wir nicht mehr? Nicht unter Zeichen  
noch der Natur füllen? Nun denn, fröhliche  
Wandertouren vertreiben die Kenteit nicht  
mehr, als Auto und Kraftwagen Eisenbahn-  
fahrten. In dieser Weise kann, unbeschadet  
sogar nicht einmal eines gewissen Reizes,  
Leicht bilden wir über das Nöthige hinweg in  
voge Fernen und verkommen, dann wieder  
glücklich in sein. Wer aber ist glücklich? Nur  
— wenn aber Achtung und aus dem Volke  
dem reiden, unglücklichen König, der so gern  
glücklich sein wollte, gibt Antwort. Ein  
Weiser sei ihm, das Gend eines Glücklich-  
zu verhüten, alsdann würde auch er glücklich  
sein. Im ganzen Königreich jedoch findet sich  
trotz einiger Hoffnungen kein Glücklich-  
und als man ihn endlich doch in der Ferne  
eines weltfernen Birten gefunden, zeigte  
sich, daß dieser nicht einmal ein Gend heißt.  
— Wenn aber Achtung und aus dem Volke  
schließen nicht glücklich macht, worüber be-  
fragen wir uns dann? Wohnt es die Ver-  
hinderung, das ewige Nichtwahrnehmen, wenn  
wir trotz anderer Willens jederzeit imstande  
sind, die unglücklichen Stunden zu unmerklicher  
Beruhigung und Erhaltung mehr zu er-  
reichen, und so die Harmonie mit unsem  
Leben, mit unserer Umgebung jederzeit wieder  
herzustellen?

Gertrud Sievert-Braunewetter.

Wieder müßten dann alle die Einkäufe  
von Vormittag nochmals bewundert werden  
und dann an ein Plätzchen kommen, wo man  
sie ganz schön wieder hüten kann, um sich  
wieder und wieder an ihnen zu freuen.

Und mitten im Mittag eine ganze Stunde  
schlafen dürfen, ohne daß die Uhr ruft. Wie  
herrlich!

Der Nachmittag läßt sich so schön mit  
leisen Schreien, Strimpfspielen oder mit  
englischem Selbstunterricht ausfüllen, auch  
der Junger, der so gar nicht vormittags will,  
läßt ein großes Stück weiter.

### Zur Zeitenwende.

Von Lucie Rohmer-Heiliger.

Strebt und ringt, daß groß sich mehe,  
Deutsches Volk und deutsches Weib.  
Denk, an eures Volkes Ehre  
Dort der Herrschaft auch erlebe!

Frei die Säue fest zusammen,  
Wo sind Köpfe? Wo sind Kränze?  
Wer mit seines Willens Flammen  
Schafft das Schicksal, ist der Treu'.

### Neuheiten der Frühjahrsmode.

(Streifen und Bienen, der Gut aus Leder.)

Die Mode der Streifen erkräftigt in  
diesem Frühjahr eine hübsche Erweiterung.  
Man sieht jetzt Bienen und Bienen, die aus  
Seidenstrahlen bestehen. Eine fünf Zenti-  
meter breite Streifen Crepe de Chine wer-  
den wie Bänder aufgenäht. Man  
wählt entweder farblich abwechselnde, aber  
reine wiederkehrende Töne oder solche,  
die als Abhätterungen ein und derselben  
Farbe anzuhaben sind. Bei Sakos  
und Westen sind sowohl kräftig als auch feinst  
verarbeitete Streifen sehr wirksam.

Die Mode bevorzugt diesmal Bienen in  
jeglicher Form. Da es sehr mühsam ist, sie  
mit der Hand in den Stoff einzuarbeiten,  
werden sie als Reliefmuster in den Stoff  
eingewirkt. Diese neuere Stoffart ist in den  
letzten Modenfarben, in Beige, Hellrosa und  
Bienenfarben zu sehen. Interessant ist,  
daß man auch Leder heute so verarbeitet,  
daß tiefe und erhabene Streifen entstehen,  
die wie Bienen aussehen. Dieses Leder ist  
in Dunkelbraun und Schwarz zu haben. —  
Auch an den neuen Hülsen und Kappen wird  
Bienenstoff verwendet.

Leder als Outmaterial ist der  
letzte Modestrich. Auch ist die Strohhüte  
zu sehen. Man zu haben und jedesmal wieder  
auf winterliche und trübe, als das man  
durchwegs Strohhüte tragen möchte. So  
bildet Leder einen idealen Ausweg. Wild-  
leder und Klappa stehen als Outmaterial im  
Vordergrund. Diese Stoffe werden etwas  
reichtlicher gearbeitet. Bienen und Metall-  
clips dienen als Aufzug. Die hauptsächlich-  
sten Farben sind Schwarz, Grau, Braun und  
ein zünftiges Korallenblau und Marine  
liegender blauer Farbton.

Der neue Geistesstiller erwacht  
sich zur Zeit der Frühjahrsstimmung als unent-  
behrlich. Man zu haben und jedesmal wieder  
sorgfältig zu hüten, damit sein dünnes Ende  
nicht abreißt, brennt vielen Frauen umhän-  
gisch und getragend. Die Modestripier  
kann jetzt auf den guten Gedanken, den  
richtigen Teil des Geistesstilleren, der  
aus dem Inneren des Hinterkopfes aufsteigt, aus-  
drück herzustellen. Ein jeder hängende  
artigen Vorrichtung wird der Draht erweitert  
und kann auch enger gerückt werden, so  
daß das Befestigen des Schließers nur einer  
Handgriff erfordert. — Die neuen Hüte, die  
Ganotis mit sehr niedrigen Kopf, benötigen,  
besonders wenn man sie hüten will, einer  
Besichtigung. Der Innenraum, den man im  
Dunkeln abträgt, ist dafür vorgehen.  
Stefanie Rodos.

### Das Reinigen von Seien und Bürsten.

Reinigungsarbeiten sind stets hässlich und  
unangenehm. Vor dem Reinigen müssen sie  
jedoch bewahrt werden, daß man die Fasern  
nicht eines alten Schmutzes über-  
kamm. Mindestens einmal im Monat  
müssen alle Bürsten einer gründlichen  
Wäsche unterzogen werden. Man unter-  
scheidet bei dieser Bürstenwäsche zwei Grup-  
pen: die Seien und die Bürsten. Haar-  
Reider- und Teppichbürsten werden in Sal-  
zsaft gewaschen, das an gleichen Stellen  
angewandt wird. In dieser Hinsicht wer-  
den die Bürsten eingeweicht, doch so, daß  
die Fasern nicht mit dem Wasser in Be-  
rührung kommen. Es erfolgt ein Nachwischen  
mit klarem Wasser und gründliches Trock-  
nen an der Luft. Seidenbürsten und Schreiber  
werden mit Seifenwasser behandelt. Auf  
20 Gramm Seife rechnet man ein einhalb  
Liter Wasser. Es erfolgt ein Schwellen in  
klarem Wasser (ein adäquates Fließ-  
wasser) und ein vierter Wasser, das die wech-  
selnden Bürsten wieder hart und weichen  
Bürstbüsche macht.

### Hilfswert deutscher Bauern.

Der Reichsländbund schafft eine Hilfspende. Der Bundesvorstand des Reichsländbundes hat einstimmig folgenden Aufruf erlassen: „Hilfs- = Spende des Reichsländbundes! Hilfswert der deutschen Bauern! Kameraden der braunen Scholle! Reichsländler Adolf Hilfer hat das erwerbende deutsche Volk zur Aufmerksamkeit aufgerufen. Geld hat kein Landmann! Aber eine Stube und Stroh für ein, zwei, drei oder vier Wochen für einen deutschen Blutsbruder aus dem reichen Landbauern, der in dem Kampf für das neue Deutschland immer sein Leben einsetzt. Dies soll unsere Spende werden, die es dem Bauernkämpfer Adolf Hilfer ermöglicht, vielen eine Erholung und ein seelisches Heilwerden in freier Natur zu geben. Gleichgültig ist es ein Pfund des Landes an die Hilfswürter in den großen Städten, die im Ringen um die Wiedererlangung der verfallenen Volkseide die schwerste Arbeit hatten. Landbauernkameraden, lieber helfe ich zur Verfügung und melde über meine Ortsgruppe an den Reichsländbund meine Hilfsbereitschaft, damit die Landwirtenschaft unserem Führer ein Hilfswort in die Hand gibt, welches mit Geld nicht entzogen ist.“

### 4 Millionen für Ostpreußen.

Umwegliche Fortgebiete werden erschlossen. Der Provinz Ostpreußen ist aus den Mitteln des Sofortprogramms ein Darlehensbetrag von über 4 Millionen Mark durch den Kreditnachlass der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung gestellt worden. Es ist beabsichtigt, in mehreren ostpreussischen streifen Arbeit vornehmlich auf dem Gebiete des Weinbaues auszuführen, durch die u. a. bisher unwegsame Fortgebiete erschlossen werden sollen, um ihre wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten zu steigern. Das Projekt, das eine beträchtliche Land-, forst- und verkehrswirtschaftliche Bedeutung besitzt und auch eine sinnvolle Arbeitsbeschäftigungstrennung erzielt, darf gerade in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage der vom Winterlader abgegrenzten Grenzprovinz besonders begrüßt werden.

### 337 000 Arbeitslose weniger.

Die Arbeitsmarktlage im Reich. Die Frühjahrserhebung des Arbeitsmarktes hat in der Zeit vom Mitte bis Ende März zu guten Fortschritten gemacht, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der Zeit vom 16. bis 31. März um rund 337 000 zurückgegangen ist. Die Reichszahl der Arbeitslosen betrug Ende März rund 558 000, sie liegt damit um rund 40 000 oder 7 Prozent unter dem winterrlichen Höchstpunkt, während im Vorjahr der Umschwung erst in der zweiten Märzhälfte einsetzte und bis Ende März eine Entlastung von nur 35 000 brachte. Gleichzeitig mit der Verminderung der Arbeitslosenzahl nahmen die Unterhaltungsbeschäftigungen und Arbeiterlöhne beachtlich zu. Die Zahl der Konsumunternehmensbeschäftigten in der Arbeitslosenvermittlung ist um rund 1 700 000 zurück. Inertante Wohlfahrtsleistungen wurden Ende des Monats von den Arbeitsämtern um 2 373 000 gesenkt. Ihre Zahl ist im Laufe des Monats um rund 10 300 gesunken. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung zeigt eine verstärkte Anziehung von Beschäftigten in den Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

### Mißglückter Bombenanschlag

gegen ein Hamburger ZM-Fotel. In Hamburg ist eine gegen ein ZM-Fotel gerichtete Bombe gescheitert. Die Bombe war nicht explodiert. Sie ist von der gleichen Konstruktion wie die in der Warnbeker Straße verwendete.

# Drei Millionen „auf der Walze“

## Neue Nomadenstämme bevölkern die amerikanische Prärie.

Nach den neuesten Schätzungen befinden sich in den Vereinigten Staaten angeblich mindestens 3 Millionen Menschen „auf der Walze“. Man nimmt an, daß mit Beginn der Frühjahrssperiode diese Zahl sich noch erheblich erhöhen wird, da die Hunderttausende, die jetzt in Höhlenwohnungen, in Holzgerüsten usw. an der Peripherie der Großstädte sich aufhalten, das Frühjahr abwarten, um bessere Lebensbedingungen in der Natur zu suchen.

### Erdböher als Wanderquartiere

Da die Entfernungen in Amerika weit größer sind als bei uns, ist das Wandern natürlich noch ganz anders geartet. Es ist nur in den seltensten Fällen möglich, an einem Tag von einem Ort zum andern zu gelangen. Auf diese Weise sind überall im Freien notdürftige Stationen für die Wandernden entstanden, vollkommen von den Behörden selbst geschaffen und danach geartet. Es handelt sich eigentlich um nichts anderes als große Erdböher, die mit allem Zeug und Stroh abgedeckt sind. In diesen Böhern liegen nachts jetzt oft Hunderte und wärmen einander, Männer, Frauen und Kinder durcheinander. Es ist keine Seltenheit, daß morgens sich Tote unter den Lebendigen befinden. Opfer des Hungers und der Kälte.

### Die Wanderschaft der Erwerbslosen

Neuerdings organisieren sich große Scharen wandernder Familien nach Art der primitiven Nomadenstämme und durchziehen in Gemeinschaft die Länder der Union. Irrendwie gelangt es ihnen, sich Nahrung zu verschaffen, das einen Teil der Wägen, Milch für die Kinder liefert und einige dieser Wägen finden sich in ihrer neuen Lage angeordnet, auch wohl und bereiten sich darauf vor, diesen Zustand als Dauerzustand auszubauen. Mehrere große Gemeinschaften, die einen Führer gewählt haben und recht gut organisiert sind, sind in die Wägen des mittleren Westens gezogen, so daß für diese verlassenen tiefen Distrikte eine neue Bevölkerungssperiode in Anspruch nimmt. Denn es ist kaum anzunehmen, daß diese großen wandernden Gemeinschaften, die übrigens Radioapparate

rate bei sich führen und auf diese Weise mit der Welt in Verbindung stehen, aber auch über alle Autos verfügen, die sie auf irgendwelche Autarkiezeitlich verheißt haben, in absehbarer Zeit wieder dauernd sesshaft gemacht werden können. Die Regierung hat neuerdings einigen besonders gut organisierten Gemeinschaften Unterstützung zufließen lassen, um ihren Fußsack zu füllen. Auch sind ihnen Beamte beigegeben worden, die die Entwidlung beobachten und ihre Erfahrungen für die Ausgestaltung neuer „Nomadenstämme“ verwenden sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierungen verschiedener Bundesstaaten mit Beginn des Frühjahrs zahlreiche Gemeinschaften von je über 1000 Mitgliedern auf anstricken und dann in bestimmten ihnen zugewiesenen Distrikten ganz offiziell auf die Wanderschaft schicken werden. Lebens- und harter Arbeit am Werk, nach dieser Richtung hin die Wanderschaft der Erwerbslosen zu legalisieren, nachdem es sich herausgestellt hat, daß einige private Wandergemeinschaften unter schwieriger Führung mit ganz geringen Mitteln sich bemüht haben.

### Radio, Lehrer und Wandertino

Es wird sogar ermoget, großen Gemeinschaften auf der Wanderung Lehrer mitzubringen, um auf diese Weise die kulturellen Notwendigkeiten nicht zu vernachlässigen. In der größten Wandergemeinschaft, die sich augenblicklich im westlichen Viertel des Staates Illinois aufhält, befinden sich sogar ein Wandertino, für das die Farmer übrigens großes Interesse befinden und das den Wandernden modernen Dollar anheimeln. Man behauptet, daß diese neue Erwerbslosenstämme, primitive zwar, die einen großen Rückschritt in der zivilisatorischen Entwicklung bedeuten, aber wenn es heißt, mit allen Mitteln das Leben zu frischen, ist eben jedes Mittel recht. Es ist noch zu erwähnen, die alten Erwerbslosen behaupten, daß das „Rufen zur Natur“ in Amerika das Wiederauftreten des Nomadenlebens auf „primitiver Grundlage, der Auflösung der Wirtschaft und des zivilisierten Lebens“ sei. Anton Kaspar.

ausgeschlossen worden war, hat sein Sonntagsmat nur mehr niedergelegt.

### Große Razzia in Breslau

2 Tote und 2 Verletzte bei Zusammenstoß. In Breslau kam es zu schweren politischen Zusammenstößen, bei denen es, soweit bisher bekannt wurde, 2 Tote und 2 Schwerverletzte gab. Der Angriff setzte gegen 5 Uhr morgens eine allgemeine Razzia in Breslau ein, die sich besonders auf die Arbeiterviertel erstreckte. Die Häuserländer wurden abgepörrt und mit großem Aufwand von Polizei und Hilfsvolk bis ins Letzte durchsucht.

### Papen abgereift.

Am Freitagabend verließ Bischofen von Papen Berlin, um sich zu dem vorgesehener Besuch nach Rom zu begeben. Reichsminister Brüning wird am Sonntag nach Rom fahren. Reichsminister Brüning wird seine Reise nach Italien in seiner Eigenschaft als Reichsminister der Luftfahrt machen und mit dem italienischen Luftfahrtminister Balbo die Regelung der Bestimmungen über Luftverkehrsfragen besprechen. Die Unterredung gilt zunächst der Luftverkehrsbindung in Deutschland-Italien, die zu einer Dauervereinbarung ausgebaut werden soll. Weiterhin wird die Weltluftlinie der italienischen Luftlinie gegenüber der Besprechungen sein. Dabei ist für eine Zwischenbindung Berlin auszufragen worden.

### Die Beute des „Trodengänglers“

Ein sogenannter „Trodengänger“ erbeutete von einem drei Treppen hoch gelegenen Balkon in Berlin-Schöneberg einen wertvollen Perlenarmband mit Staufs-Stragen im Werte von 1500 Mark. Der Dieb hat durch ein offenes Fenster den Vorstufengang des Balkons mit einem umgebogenen Leitungsdraht zu sich hochgehoben und ist dann damit fluchtlos verschwunden.

### Der Planet Venus.

Am Abendhimmel strahlt jetzt ein herrlicher Stern, der im April und Mai ungefähr drei Stunden lang nach Sonnenuntergang gesehen werden kann. Es ist unser Nachbarplanet Venus, das der Erde zweifeln bis auf etwa 40 Millionen Kilometer nahe kommt und die Sonne in 7/8 der Sonnenkraft umkreist. Ihr Licht ist mancherorts so hell, daß sie sogar Schatten wirft. Kein Himmelskörper ruht soviel Interesse hervor wie dieser Abend- oder Morgenstern. Dieses Gefühl hat wohl kein der Namen Venus erhalten. Wie mag es wohl dort aussehen? Bisher war man sich nicht einig, wie es wird noch recht lange dauern, ehe wir mit einer Weltraumreise fernem Planeten einen Besuch abstatten können, aber gewisse Rückschlüsse lassen sich aus den vielen Fernrohrbeobachtungen ziehen. Die Sonne erscheint noch einmal so groß wie bei uns, und ihre Oberflächentemperatur ist ein heißes Doppelte unserer. Eine dicke Wolkenschicht umgibt die Venus, die uns keinen Einblick auf die Oberfläche gestattet. Die heißen Sonnenstrahlen prallen von den Wolken zurück und es regnet aus den Wolken Wasser und Wind. Durch die höhere Luftdichte entstehen schnell aufsteigende Aufwinde, die gewaltig viel Regen bringen. Das Klima ist tropisch-feucht, und ein reichlicher Wasserdampf ist vorhanden sein. Sicher gibt es dort Leben, die wohl anders als die irdischen gestaltet sind. Ob die Venus ihre Drehung um die Achse wie die Erde in 24 Stunden ausführt oder viel länger dazu braucht, wissen wir noch nicht genau. Unter Nachbarn ähnelt der Erde sehr an Größe und Beschaffenheit. Von allen Planeten unseres Sonnensystems hat die Venus die größte Möglichkeit, eine lebende Welt zu beherbergen.

### Es wurden verhaftet:

Der ehemalige Polizeipräsident Meißner. Der ehemalige Polizeipräsident von Leipzig Meißner wurde gestern in Stuttgart genommen. Gegen ihn besteht der dringende Verdacht, er habe ihm unzureichend Gelder zu parteipolitischen Zwecken unrichtigsmäßig verwandt.

### Richard Kahn von Kohnsonern.

Der Inhaber des Richard-Kahn-Konzerns, der Fabrikant Richard Kahn, ist wegen Bilanzverschleierung, Meineid, Betrug usw. verhaftet worden.

### Ein kommunistischer Anier.

In Bad Gandersheim wurde der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Paul Walter aus Berlin festgenommen. Nach genauer Untersuchung fand man bei ihm zahlreiche Schriftstücke, auf Grund dessen er nach Braunschweig abtransportiert wurde. Das Material ist schwer belastend für die KPD, und die dieser nachstehenden Gewerkschaftsopposition. Auf Grund des Materials wurden weitere Festnahmen in Düsseldorf und Essen durchgeführt.

### Ein Mithelner von der Lühbe.

In Flauen wurde ein Anwohner der Adolf-Hilfer-Straße, der sich in letzter Zeit verbergen gehalten hatte, durch Beamte der Polizei festgenommen. Der Verhaftete steht im dringenden Verdacht, den Mörder von der Lühbe zu sein, der in seiner Wohnung brandstiftung einige Zeit in seiner Wohnung beschützt zu haben.

### Der Reichsadler bleibt!

Sein goldgelber Wappenzug wird Jahrhunderte Tradition.

Ans Nationalen Räten sind in der letzten Zeit häufig Einwendungen gegen die Ausschüder der Reichsbehörden vorgebracht worden, die den schwarzen rotenweissen Adler auf goldenem oder goldgelbem Untergrund zeigen. Hiergegen wendet sich eine jüngere Erklärung des Reichspräsidenten, in der es heißt, in der darauf hingewiesen wird, daß die Beibehaltung dieses Untergrundes keine Konzeption an die Anhänger des bisherigen Systems bedeute. Der Reichsadler im Schilde des Untergrundes im Wappenschild beruhe somit auf alter Tradition; seine Ersetzung durch einen silbernen Untergrund würde der Überlieferung des Reiches also nicht entsprechen. Da das Reichswappen mit dem Symbol der nationalen Bewegung, dem Kaisertraher — eine durch Aussetzung eines Reichszeichens — vernichtet werden sollte, bleibe ferner Entscheidung vorbehalten.

Der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete und frühere preussische Innenminister und Berliner Polizeipräsident Grünke, der bekanntlich wegen unentschiedenen Scheiterns in der Gründung des Landtages auf 90 Sitzungstage

# Luftschiffbau und -führung

Genau technische Einzelheiten über Konstruktion und Fahrtechnik, die Frage: Helium oder Wasserstoffgas, Sturmfahren, Wetterdienst, Funkpeilung und Katastrophen-Ursachen behandelt ausführlich das Sammelwerk: »Zeppelin-Weltfahrten und Katastrophen von Fachleuten als beste, vollständige Darstellung bezeichnet wird.

**CLUB** ist eine der meistgerauchten Zigaretten Deutschlands. **CLUB**-Packungen enthalten echte Zeppelin-Fotos im Großformat. **CLUB** muß man rauchen, weil sie einen derartigen Qualitäts-Vorsprung hat, daß sie kaum von teuren Marken zu unterscheiden ist und die Bilder-Sammlung des Deutschen heißt:

# Zeppelin-Weltfahrten





Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Scheibe für die tröstenden Worte am Grabe, dem Kriegerverein für die schöne Blumenpende und das letzte Geleit, und Herrn Lehrer Schmidt für den Trauergesang.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Hermann Schmidt**

Merseburg, den 8. April 1933.

**Jenna Händler**  
**Otto Lauferbach**  
grüßen als Bekannte  
Heipfisch Engerda Thür.  
Palmarum 1933

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Erich** erwieinten Blumenpenden u. Glückwünsche sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
**Karl Gerlach u. Frau**  
Arendorf, den 8. April 1933

**Lassen Sie streichen?**  
Dann schicken Sie bitte Ihren Maler zu mir zum Farbeinkauf. Sie brauchen mir nur sagen zu lassen, für was die Farbe sein soll, und sofort gebe ich richtig die Farbe, die Sie brauchen. Freilich erfülle ich nicht alle Wünsche wie gewollt, dafür bin ich eben Fachmann, um auch raten zu können, wie es besser gemacht werden kann.

**W. Mahlfeldt**  
Ritter-Drogerie  
Kleine Ritterstraße 2.

**Aus Dankbarkeit**  
kann jeder, der an mich schreibt, vollständig kostenlos erfahren, wie ich meine Schwuppen, Haaransatz und Kahtheit los wurde und wieder mein volles schönes Haar erlangte.  
**Karl Glogler**,  
Niedlingen Nr. B 101 bei Donauwörth.

**Baugeschäft Georg Dornburg**  
Merseburg Domplatzstr. 17 Fernruf 3038  
Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbeton, Kanalisation, Umbau u. Fassadenputz, Brennholz, Abgabe von Baumaterial in kleinen und großen Mengen.

# Jede Hausfrau

die auf der Höhe der Zeit steht, weiß, wie vorteilhaft es ist

## Rabatt - Sparbücher

zu besitzen, und wird ihre Einkäufe nur in denjenigen Geschäften besorgen, die ihr für

**Barbezahlung**  
des Kaufpreises als  
**Belohnung**  
die einheitlichen  
**Rabattmarken**  
unaufgefordert aushändigen in den Geschäften des

## Rabatt - Spar - Vereins Merseburg

Der Betrag für die in den Haushaltungen befindlichen Marken ist bei der Städtischen Sparkasse mündelsicher angelegt, so daß für die Sparer keinerlei Risiko entsteht

**Arterienverkalkung beseitigt.**  
Seit 2 Jahren litt ich stark an Arterienverkalkung und wurde infolge dessen in den Ruhestand versetzt. Ich hatte eine kürzliche Blutzuckerkrankheit durchgemacht, aber mein Leben wurde nicht dementsprechend beeinträchtigt. Nun verführe ich es mit Ihrem Indischen Kräuter-Pulver. Habe 6 Schachteln verbraucht und mein Leben ist begehrt. Ich bin 64 Jahre alt und mache täglich Ausgänge bis 15 km und mehr und dabei fühle ich mich sehr wohl. Ich werde Ihr Pulver noch weiter nehmen und es auch überall empfehlen. Robert Krielen, Falkenberg (Bez. Halle), Bismarckstraße 14, am 15. November 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischer Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen Schachtel 3.- M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kf-Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Merseburg, Leuna, Neumark, Mücheln, Ammendorf, Lauchstädt, Dürrenberg, Schafstädt, Querfurt und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. **Nachher!**

**IMI**

**Nirgends Schmutz, nirgends Flecke, IMI-Glanz in jeder Ecke!**

IMI ist der Wächter der Reinlichkeit - in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles: IMI!

IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

## Ausstellung Die schöne Wohnung noch bis Mittwoch, den 12. April

Neue wohlfeile Serienmöbel - Deutsche WK Möbel  
DeWe Möbel der Deutschen Werkstätten - Moderne  
Künstlerröbel - Zeitlose Stilmöbel - Neue Polstermöbel u. Einzeilmöbel - Teppich- u. Gardinenschau

Die große sehenswerte Ausstellung gibt viele Anregungen für die eigene Wohnung. Versäumen Sie nicht, sich von den großen Leistungen und niedrigen Preisen zu überzeugen. So billig wird man gute Möbel, Teppiche und Gardinen nicht wieder kaufen können.

Geöffnet werktäglich 10 bis 18 Uhr  
Eintritt frei!

### Einrichtungshaus Martick

Halle (Saale), am Alten Markt. Inhaber: Richard Ziemer

**Arzt. Sonntagsdienst**  
für Privatpraxis und alle Krankenkassen  
Sonntag, den 9. 4.  
**Dr. Gürlich**  
Friedrichstr. 21  
Tel. 2119

**Dr. Gassen**  
Jahnstr. 29 - Tel. 2114

**Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken**  
Sonntag, den 9. 4.  
Teich-Apothek  
von 8. 4. bis 12. 4.

**Heimatmuseum**  
Kloster u. Göttemet:  
Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

**Freiwill. Feuerwehr**  
Montag, d. 10. ds. Mts. 20 Uhr,  
**Jahreshauptversammlung** im „Zinöl“.  
Das Kommando

Beauftragt mit. Preisen  
**Dipandenken**  
in Gabeln von 7,50 Mk. an in Pfund von 22.- Mk. an

**Möbel-Garnitur**  
Delgrube 1.

**Kinderwagen**  
Brennabor, neueste Modelle, äußerst billig.  
**Friedrich Engel**  
Tulandstraße 2.

**Um Fertümer zu vermeiden.**  
teile ich meiner Kundhaft und der Einwohnerlichkeit in Stadt und Land mit, daß ich Arbeiten noch wie vor ausführe. Bis zur Wiedereröffnung meines Ladengeschäfts werden Aufträge in meiner Wohnung angenommen u. pünktig bereitet.

**Paul Gehbe**  
Delgrube 15 - 1. Etage.  
Ausführungsberechtig für elektrische Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen. Unentgeltlich selbst. Lampenputze, Reparaturen.

Umarbeiten, Umpressen  
Hohlfraum  
Plüffe  
**Samenhüte**  
Geschw. Behold  
Delgrube 9

**Saatkartoffeln**  
anerkannter Nachbau aus Sandboden in gut. Sortierung sind eingetroff

**Friedr. Lehmann**  
Getreide / Merseburg

**Herr Pfiffig**  
fährt jeden Tag mit dem Fahrrad ins Geschäft. Er hat es satt, sich in überfüllten Straßenbahnen zu drängen. In spielendem Lauf trägt ihn zur Arbeitsstätte

**HERCULES**  
NUR NOCH VERCHROMT  
DAS MARKENRAD HOHER QUALITÄT  
HERMANN HERCULESWERK AG-CH. WERDEN

Unser Geschäft ist morgen Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet!  
**Rich. Schulze**  
G. m. b. H.  
Textilwaren  
Merseburg, Gottthardstraße 4  
(Am Lichtspielhaus „Sonne“)

## Die flotten Kostüme

Kostüm aus gestreiftem lieblichen Shetland-Stoff. in mode und grau 19.  
Kostüm, Smoking-Form, mit operer Weste, beige mod. Shetland 32.  
Kostüm aus gestreiftem Kammgarn, Smoking-Form, schwarz u. maron 45.

**Eberth**  
Franz Spezialhaus  
Leipzig  
TheaterstraÙe 22

Die gegen Emma Krefschmar ausgesprochen. Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre dieselbe als unmaß. Da Sie mich, Groß-Kanna.

Keinen Bienenhonig à Pfd. 1.10 Mk. Erwin Rosch, Amtsbühner 21

**Photarbeiten**  
liefert am besten und billigsten  
**Photohaus**  
am Rohmarkt  
**Zeit ist Geld**

bedienen Sie sich unserer Filiale  
**Markt 24**  
Alter Kasten  
Kleine Käten  
+ Neue Kamera  
Günstige Tauch  
im  
**Photohaus**  
am Rohmarkt







# Die deutsche Erhebung

## Beiträge zum neuen Aufbau von Volk und Reich

Die nationale Revolution hat den gewaltigen Anstoß dazu gegeben, alle großen Fragen, sei es der Politik, des Rechts, der Kultur, sei es der Wirtschaft, der Verwaltung und jedes anderen wichtigen Lebensgebietes sowie jeglicher Lebensbedingungen des deutschen Volkes innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen in Blick zu bringen. Nach dem Sturz des Alten und Vorhans, dessen Schicksal in den letzten Wochen endgültig besiegelt worden ist, wendet sich nun der Volk vollständig der Gestaltung des Neuen zu. Der Erörterung dieser grundsätzlichen Dinge folgt die neue Zeitalter, die heute ins Leben tritt, dienen.

Die Schriftleitung.

### Die Presse im neuen Staat.

Wolff Hitler und Dr. Goebbels über die neuen Grundsätze.

In den Räumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda am Mittwochabend fand Donnerstagabend ein Empfangsabend für den Berliner Verband der ansässigen Presse statt. Es hatten sich zu dieser gesellschaftlichen Veranstaltung die diesmal am stärksten vertretenen Mitglieder des Reichskabinetts, die ansässigen Reichsbeamten und Gelehrten unter Führung des päpstlichen Nuntius, zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, insbesondere der Wirtschaft, sowie in großer Zahl die Vertreter der deutschen Presse eingefunden.

#### Reichsminister Dr. Goebbels

betonte in ausführlicher Rede, daß heute soviel und soviel ein buntes und wichtiges Vertrauensverhältnis gebildet werden müsse. Die Aufgabe, die die bisherige Presseüberwachung dem Ministerium für Volksaufklärung untergeordnet wurde, ist ein Beweismittel, daß es der Regierung mit der Schaffung dieses Vertrauensverhältnisses ernst sei. Auch heute noch, in den Zeiten des Kampfes, ist die Presse die erste Kraft im Staat. Die Regierung ist sich der Bedeutung der Presse bei der Bildung der öffentlichen Meinung voll und ganz bewußt, ist sie doch selbst mehr als jede ihrer Vorgängerinnen durch den Volkswillen gebildet.

#### Kritik der Presse, aber Disziplin

Nun entscheide aber die öffentliche Meinung nicht aus Stimmung und reinem Neugierinteresse; sie werde vielfach gemacht, und wer an ihrer Bildung mitwirke, übernehme damit vor der Nation eine ungeheure große Verantwortung. Nur im Rahmen dieser Verantwortung könne man den Begriff der Pressefreiheit richtig verstehen. Soweit man darunter die Erlaubnis versteht, gegen die Interessen der Nation zu handeln oder die Presse zum Zuspätkommen zeitiger Akzessorien zu machen, habe eine Pressefreiheit unter der nationalen Regierung allerdings keinen Platz. Gewiß habe es der Presse zu ermöglichen, ausstellen, vor verhängnisvollen Entschlüssen zu warnen, und die öffentliche Kritik nicht behindern zu dürfen. Aber diese Kritik habe immer im Rahmen einer allgemeinen öffentlichen Meinung zu stehen. Die Presse müsse sich zu geben. Die geschlossener der nationale Konzentrationswille eines Volkes sei, desto öfter werde sich diese nationale Disziplin auswirken. Soweit Meinung und Ansicht das nationale Leben nicht gefährden, sei ihnen freie Entfaltungsmöglichkeit zu geben. Wo sie sich aber zum Schaden und Verderben der öffentlichen Interessen auswirken, müsse die Regierung regulierend eingreifen.

#### Kampf gegen intellektuelle Anarchie.

Der Begriff der absoluten Pressefreiheit komme aus einer liberalen Anschauungsweise, die man jetzt zu überwinden im Begriffe sei. Diese Art von Pressefreiheit habe in den vergangenen Jahren großen Schaden gebracht, bei deren Wiedererrichtung man heute die Schranken des öffentlichen Rechts wiederherstellen müsse. In der Welt wäre es möglich gewesen, daß die Grundgedanken der nationalen Ehre und Freiheit, die Grundlagen des Volkstums und die elementaren Sittengesetze von Familie, Staat und Kirche unter dem Schutze nationaler Freiheit geschützt und behütet werden konnten. Die Welt, die wir erleben, ist eine Welt, die unter dem Schutze nationaler Freiheit zerfallen und behütet werden konnten. Die Welt, die wir erleben, ist eine Welt, die unter dem Schutze nationaler Freiheit zerfallen und behütet werden konnten. Die Welt, die wir erleben, ist eine Welt, die unter dem Schutze nationaler Freiheit zerfallen und behütet werden konnten.

keine Vertiefung unserer Geschichte. Wir leben in einem geschichtlichen Umfuge, dessen Ausmaß heute noch unvorstellbar ist. Wir fragen die Verantwortung für das Geschick des deutschen Volkes nicht nur an denen, die es heute führen, sondern auch an denen, die es in der Vergangenheit geführt haben. Wir fragen die Verantwortung für das Geschick des deutschen Volkes nicht nur an denen, die es heute führen, sondern auch an denen, die es in der Vergangenheit geführt haben.

zer Geschichte und unserer nationalen Symbole gehört, mit den entsprechenden Mitteln vorzugehen, und erwartet dabei die Mitwirkung der Presse.

#### Das kommende Pressegesetz.

Der Minister kündigte ein in Kürze zu erlassendes neues Pressegesetz an, das das Verhältnis der Presse zu den staatspolitischen Interessen des Nationalsozialismus einbeziehen soll. Das Gesetz, das die Presse gibt, was der Presse gebührt, andererseits aber der Regierung nicht verweigert, worauf sie mit Recht Anspruch erheben darf. Es geht nicht, so sehr der Minister ist, daß das Gesetz einer Umformung der Presse in sich birgt. So hart und unerbittlich die Prinzipien, die das Gesetz von Staat und Volk tragen, gefasst werden müssen, so reich mannigfaltig sollen die Kräfte und Bestrebungen sein, die wir am Ende des neuen Deutschland anbringen.

Die nationale Revolution wird nicht eher zum Stillstand kommen, als bis sie das ganze deutsche Gemeinwesen bis in die letzte Faser durchdringt hat. Sie hat unabänderliche Forderungen gestellt. Damit muß jeder sich abfinden, ob nun mit Sympathie oder mit Antipathie; jeder Widerstand aber würde schon im Beginn gebrochen werden. Jeder, der sich immer gemacht, es kommt nur darauf an, sie gemeinsam zu überwinden und sie zum Wohle des ganzen Volkes zu wenden. Werden wir uns dieser Aufgabe bewußt, dann — so schloß der Minister — werden wir die geschichtliche Größe dieser Zeit verstehen lernen in einer Weise, die wir trotz allen Unglücks, das in unser Deutschland hereinbrochen ist, mit dem Dichter bekennen dürfen: „Im Jahrhundert der Wissenschaften, ist es eine Zeit zu leben!“ (Schiller Briefe).

#### Reichsminister Wolff Hitler,

lehrt durch Handgesten begreift, das Wort. Seit dem 30. Januar hat sich in Deutschland eine Umwälzung vollzogen, die in unserer Geschichte nicht als nationale Revolution bezeichnet werden wird. Das ist ein solcher geschichtlicher Vorgang, wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. In der Welt sind solche Vorgänge nicht von einem ruhigen, sondern nur aus der Atmosphäre der dämmernden Zukunft zu erwarten. Die Umwälzung der Welt war ein Ereignis, das nicht nur die Anhänger Staatsbürger II. Klasse und wurden als solche behandelt. Millionen deutscher Männer, die kein anderes Ziel besaßen, als durch ihre Tätigkeit das deutsche Volk wieder zu Recht, Ansehen und Leben zu bringen, hatten als verstoßen. Sie büßten ihre alte Arbeit mit dem Ausstoß aus fast allen staatlichen Ämtern und Stellungen, von oben und mit Verfolgung bis in die letzte Faser und die heimliche Vertreibung, von unten der 300 000 Soldaten und über 4000 Verletzte find blühende Zeugen dieses Regiments. Hunderttausende aber verfielen mit Weib und Kind der wirtschaftlichen Verarmung. Dem liegt die unerhörte Disziplin und beispiellose Selbstaufopferung der nationalen Revolution gegenüber. Die Welt ist in seinem Verhältnis zum ertragenen Leid, und ist auch dort, wo sie kam, immer nur durch den Widerstand des Novemberkrieges angefüllt worden.

#### Gemeinschaft, nicht Individuum.

Zu diesem Anknüpfung, da die Revolution die erste Phase ihres Kampfes erfolgreich beendet hat, findet eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zueinander statt. Die Interessen der einzelnen Individuen müssen in der Gemeinschaft abgeleitet werden mit den Interessen der Gemeinschaft. Die Interessen der einzelnen Individuen müssen in der Gemeinschaft abgeleitet werden mit den Interessen der Gemeinschaft. Die Interessen der einzelnen Individuen müssen in der Gemeinschaft abgeleitet werden mit den Interessen der Gemeinschaft.

oder Parteien, hergestellt werden sollen. Das Gesamtvolksinteresse allein ist entscheidend. Es ist weiter klar, daß es in einem solchen Kampf um die Neuordnung unserer inneren Lebensverhältnisse keine Sieger und Besiegten geben kann, wohl aber wird das neue Regime seine Arbeit zur Rettung der Nation mit all den Mitteln durchzuführen, die den Erfolg garantieren.

#### Die Mission der Presse.

In einer solchen Zeit hat die Presse eine große Mission zu erfüllen. Sie hat als erstes zu erkennen, daß sie nicht ein Mittel zu einem Zweck, sondern ein Mittel zu einem Zweck, und daß ihr Zweck kein anderer zu sein vermag als der des allgemeinen politischen Lebens der Nation. Die Aufgabe der Presse ist es, die Einheitlichkeit des Volkes und die Willensbildung der Nation zu fördern, dann kann die Presse keinen anderen Zweck verfolgen, als an die Hand zu geben, was die Nation zu tun hat. Die Presse hat die Pflicht zur Wahrheit zu sein, und die Wahrheit wird nur gefunden werden können im Rahmen der Aufgabe der Lebenserhaltung eines Volkes. Niemals darf Kritik ein Ziel zu sein. Wer die Kritik von der Mission der Presse trennt, verläßt die allgemeine anerkannte und verlangte Lebensaufgabe zu stellen, befreit den Weg, der in Anarchie und in der Anarchie endet. Vollends unmöglich ist es, daß unter dem Deckmantel der Kritik Verbrechen begangen werden, die man nur als Verbrechen an den eigenen Lebensinteressen eines Volkes bezeichnen kann.

#### Das Recht der Presse an der Wahrheit.

Keine Regierung kann eine Presse verlangen, wenn diese Presse der Wahrheit nach dem Willen des Volkes dient. Keine Presse kann auf die Dauer erfolgreich sein, wenn sie nicht die Wahrheit sagt. Die Wahrheit ist die Grundlage der Arbeit der nationalen Regierung vor, sie habe nicht das genügende Verständnis für die Aufgaben der Presse. Wir sind in eine Zeit getreten, die uns eine ungeheure Aufgabe gestellt hat: Rettung des Volkes vor seinem völligen Verfall. Dieser Aufgabe dienen wir bis zum letzten Atemzug. Das Volk selbst hat uns gerufen und damit anerkannt, daß es unsere Auffassung über das Wesen und den Inhalt dieser Aufgabe teilt. Wir haben jeden Deutschen und jede Deutsche Organisation und damit auch die Presse ein, sich der Lösung dieser Aufgabe anzuschließen. Wir wissen aber, daß diese Aufgabe erfolgreich nur dann gelöst werden kann, wenn das Volk selbst die Verantwortung übernimmt. Die Verantwortung für die Lösung dieser Aufgabe liegt bei dem Volk selbst. In einer Zeit wie der heutigen kann daher nicht ohne Kritik die höchste Pflicht sein, sondern die Pflicht, die Wahrheit zu sagen. Die Wahrheit ist die Grundlage der Arbeit der nationalen Regierung vor, sie habe nicht das genügende Verständnis für die Aufgaben der Presse. Wir sind in eine Zeit getreten, die uns eine ungeheure Aufgabe gestellt hat: Rettung des Volkes vor seinem völligen Verfall. Dieser Aufgabe dienen wir bis zum letzten Atemzug. Das Volk selbst hat uns gerufen und damit anerkannt, daß es unsere Auffassung über das Wesen und den Inhalt dieser Aufgabe teilt. Wir haben jeden Deutschen und jede Deutsche Organisation und damit auch die Presse ein, sich der Lösung dieser Aufgabe anzuschließen. Wir wissen aber, daß diese Aufgabe erfolgreich nur dann gelöst werden kann, wenn das Volk selbst die Verantwortung übernimmt. Die Verantwortung für die Lösung dieser Aufgabe liegt bei dem Volk selbst.

### Preußen muß sein.

Die beiden nachmittelalterlichen Kaiserreichen der Deutschen, Preußen und Preußen, gründeten sich nicht auf natürliche Volkszugehörigkeit, sie waren keine volkstümlichen Gebilde, sondern sie gründeten sich auf Staatsmacht. Preußen ist nicht ein natürliches Volk, sondern ein politisches Wesen.

Preußen ist ein natürlich-politisches Wesen, nicht ein natürliches Wesen. Das preußische Volkswesen ist also nicht ein Volkswesen, sondern ein politisches Wesen.

Aus den drei Elementen: hebelndes, triegerisches Volk, eroberten Männerorden und fremde Dynastie erwuchs in einem Augenblick, das man zwei Jahrhunderte lang nicht mehr preußisches Volk. Daher kann es nicht anders sein, als daß dieses Volk seinem Wesen nach militärisch ist. Es ist keine Volksgemeinschaft und keine boden gegründete Ordnung, sondern eine Feldlagerordnung.

Der große Markgraf, der Erste Friedrich Wilhelm, Trieb der Größe, benutzte immer die Gleichheit vor dem Gesetz, das Nicht-Ansehen der Person. Sie verurteilten jede Rücksicht auf die besondere Stellung, den Einfluß, den Rang, den Reichtum des Interferanten. Wie in einem Orden alle Glieder Brüder und alle in sich ein Volk sind, so ist die Gleichheit vor dem Gesetz. Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich. Und die liebsten Anekdoten, die sich das Volk erzählt, handeln von der rücksichtslosen Gerechtigkeit des Königs. Dieses war nicht demokratisch, aber erbenmäßig Gerechtigkeitssinn, das eine Schutzwehr gegen die Korruption ist, ist auch eine Auf-

#### Überwindung der nervösen hysterie.

Die Größe der uns heute gestellten Aufgabe erfordert Mut und Ausdauer und Gleichheit. So sehr man von einer Regierung verlangen darf, daß sie diese beiden Eigenschaften besitzt, so sehr darf aber auch die Regierung erwarten, daß alle Faktoren der Bildung der öffentlichen Meinung sich bemühen, auch im Maße die beiden Tugenden zu erlangen. Das Volk soll das Verständnis für die Notwendigkeit, große Entschlüsse zu treffen, behalten. Es muß die nervöse hysterie überwinden und werden, die zu einer weichen Willen führt, die dann die Regierung selbst zum Scheitern bringen. Volk und Regierung müssen sich gegenseitig verstehen. Die Maßnahmen der einen Seite müssen von der anderen begriffen werden. Beharrlichkeit und Geduld, beides muß gleichmäßig beibehalten werden. Die Presse sollte dabei aus der Vergangenheit lernen, mitzugeschauen, das Urteil des Volkes gemäß der Erkenntnissen der immer gültigen Lebensgesetze zu fassen.

#### Das Volk ist die höchste Instanz.

Unabwehrbar ist der Ruf, den eine von ihrer inneren hohen Mission erfüllte Presse einem Volke zu erwecken vermag, gar nicht abzuschätzen, wenn sie sich als unentwegt beherrschende Mäherin und Führerin des Volkes erweist. Meine Herren, das Saalalter der parlamentarisch-demokratischen Verfassung ist im Weg gekommen. Die geistige Arbeit der nationalen Führung auf dem Gebiete des Meeres, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Wissenschaft nun, entwickelt sich eine ebenso organische Führung des politischen Kampfes. Sie kennt weder das Gesetz der Verantwortung nach oben und der Autorität nach unten. Die Welt aber als letzte und höchste Instanz, der sie verantwortlich ist, das Volk, und es ist daher kein Zufall, daß es hinter uns liegende Zeit am wenigsten verstanden hat, das Volk in eine wirksame innere lebendige Beziehung zu seiner Regierung zu bringen und daß wir, meine Herren, die wir Antidemokraten sind, umgekehrt bemerken, diese Verbindung zwischen uns und dem Volke zu finden.

#### Tur ein Gedanke: Deutschland.

Sie werden im Laufe der kommenden Jahre die Gewalt unserer Appelle an das deutsche Volk erkennen und dann werden, weshalb gerade wir innerlich am meisten entschlossen sind, die Mittel zu verwenden, die Volk und Regierung aktuell gegenüber stehen. Wir erkennen gerade aus diesem Grunde die Bedeutung der Presse vielleicht besser als unsere Vorgänger. Möge die Presse aber auch erkennen, die Bedeutung eines Regiments, das in Deutschland durch die Ordnung der allgemeinen Verhältnisse einen moralischen politischen und damit auch wirtschaftlichen Empfortritt bringt.

Wenn auch in unserem Volke Zeiten der Größe immer wieder wechseln mit Zeiten der Schwäche, so müssen wir uns doch bewußt sein, daß die Geschichte abwechselnd besteht in einem Geiste, der der Lebensbegeisterung dient und nicht der Vernichtung. Und dann wird sich zeigen, daß uns nur ein einziger Gedanke beherrscht: Deutschland!

### Preußen muß sein.

von Wilhelm Stapel.

nationalbewußt für den Liberalismus. Am Liberalismus aber gehen die Wölfe zu Grunde“ (Wolffler van den Brand).

Preußen hat seine deutsche Aufgabe noch vor sich. Das Deutsche Reich kann ohne Preußen nicht das werden, wozu es bestimmt ist. Es kann ohne das Preußen sein erfülltes Deutschland geben. Preußen ist kein überlebendiger Rest aus dem deutschen Volkswesen, sondern ein Bestandteil der deutschen Geschichte. Diese Geschichte darf nicht ausgelöscht werden. Es darf nicht vor dieser Geschichte anerkannt werden, als ob alles, was seit vier Jahrhunderten in Deutschland vorhanden ist, Preußen ist nicht ein Glied, das ausgerissen oder abgehauen und ins Feuer geworfen werden könnte; Preußen ist Feuer selber, die ganze Welt werden. Denn Preußen ist die politische Substanz der deutschen Welt.

Das neue Reich wird nicht aus vermalteschnischen Überlieferungen und Starfamenten hervorgehen, sondern aus dem Willen und Juristen sollen seinen Staat bauen. Das für Staatsstrategie man aus den Wägen hervorbringt, das haben wir in Weimar schon erlebt. Das neue Reich wird aus der Geschichte hervorgehen, es wird aus ein Volkswesen hervorgehen. Ein Reich, das nicht im Rahmen der Weltgeschichte, das nicht aus Niedrigkeit und Eitel, aus Jörn und Trost und Hingabe und Begeisterung, aus Blut und Tod, aus der Erhaltung der Menschheit bis zu dem Anbruch hervorgeht, es wird aus ein Volk, von dem die Zehn lagen und die Sagen sagen, ist nicht das Reich, das wir der Zukunft unserer Väter kündig sind.

Das neue Reich wird nicht aus vermalteschnischen Überlieferungen und Starfamenten hervorgehen, sondern aus dem Willen und Juristen sollen seinen Staat bauen. Das für Staatsstrategie man aus den Wägen hervorbringt, das haben wir in Weimar schon erlebt. Das neue Reich wird aus der Geschichte hervorgehen, es wird aus ein Volkswesen hervorgehen. Ein Reich, das nicht im Rahmen der Weltgeschichte, das nicht aus Niedrigkeit und Eitel, aus Jörn und Trost und Hingabe und Begeisterung, aus Blut und Tod, aus der Erhaltung der Menschheit bis zu dem Anbruch hervorgeht, es wird aus ein Volk, von dem die Zehn lagen und die Sagen sagen, ist nicht das Reich, das wir der Zukunft unserer Väter kündig sind.

Herrlich ist's im Leuz zu warden  
in den neuen Salamandern!



9<sup>75</sup>  
12<sup>20</sup>

**SALAMANDER**



**Groß ist unsere Leistung**  
was wir in eleganten

**Damenschuhen** Spange Pumps  
3 Oesen in den neuesten Modellen zu  
**790 690 und 590** bieten.

Wir legen den größten Wert auf Qualität, Paßform und Preiswürdigkeit. Sie finden bei uns die größte Auswahl vom einfachsten bis zum hochwertigsten Modellschuh.

**Turnschuhe — Sandalen**  
**Hausschuhe — Opaken**  
noch nie so billig.

**Ehrentraut** Kreis-  
haus  
Das führende größte Schuhgeschäft am Platz  
● **Sonntag geöffnet!** ●

Meine Antwort an die Fa. Th. Rößner, Merseburg

Zu der in Nr. 72 des „Merseburger Korrespondent“, von dem Verleger dieser Zeitung, Herrn Franz Rößner, gegen mich gerichtete Erklärung habe ich nur zu antworten: Die Art, wie mir die Fa. Rößner in den 5 Jahren meiner Tätigkeit oft begegnete, war wenig ritterlich, um so niedriger ist der Versuch, mich nun in meiner jungen Existenz moralisch und wirtschaftlich zu schädigen. Mit einem guten, nationalen und sozialen Charakter vereinbart sich solche schändliche Handlungsweise nicht!  
**Fritz Grahmann, Leuna**

Unsere Spezialität sind:

**Schlafzimmer und Küchen**  
in großer Auswahl!

**Gustav Weber**

Tel. 2650 **Weißenfels Str. 21** Tel. 2650  
Wir laden zur zwanglosen Besichtigung uns. Ausstellung ein

Verlangen Sie Prospekt der  
**HOFFBAUER-STIFTUNG**  
Potsdam-  
Hermannswerder  
über

**Ausbildung der Töchter**  
Grundschule  
Oberlyzeum (Abitur)  
Dreijähr. Frauenoberschule  
Eini. Frauenschule, Hausföcher-  
u. Abiturientinnen-Kurse.

**Praktische Ostergeschenke**

sind  
**Damen-Strümpfe** Mattseide, Flor Maco.  
**Herren-Socken** u. -Sportstrümpfe,  
**Kinder-Strümpfe**

mer creslet und kniefreie u. Wadensöckchen, Baumwolle, Kniesocken. — Beste Qualität zu billigen Preisen.

**Martha Schladitz**  
Markt 21 ♦ Sonntag v. 12-6 Uhr geöffnet

Moderne  
**Kinderwagen**

neue Muster, bestes Fabrikat  
Promenadenwagen  
Klappwagen  
Sportwagen  
Wochenendwagen  
Teilzahlung, 1/4 Anzahlung  
Wochenrate 2.—

**Klingler**  
Halle, Leipziger Str. 11  
Eingang Sanberg  
Etasen-Geschäft



**4 Punkte**

auf die sich seit Jahren größten Wert lege, um die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erlangen.

● Pa. Qualitäten  
● Niedrigste Preise  
● Sorgfältigste Bedienung  
● Große Auswahl

Bevor Sie irgend ein Möbelstück anschaffen, besichtigen Sie bitte mein umfangreiches großes Lager, ohne jede Verbindlichkeit

**MOBELHALLE**  
**Kurt Genzel**  
nur Weißenfels Str. 11  
Eigene Tischler- u. Polsterwerkstatt  
Kostenl. Lagerung - Lieferung frei  
**Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet**

**Injectionen bringt Gewinn!**

# Großer Frühjahrs-Verkauf

mit besonders vorteilhaften Angeboten!

Die Preise für unsere bekannt guten Qualitätswaren sind diesmal so niedrig wie nie zuvor. Sie brauchen darum mit dem Einkauf nicht zu warten, die Preise liegen jetzt am billigsten und je früher Sie sich entschließen, desto größer ist die Auswahl. Jeder Einkauf wird Ihnen Freude machen.

**Frühjahrs-Neuheiten in Kleidern u. Mänteln**

**Damen-Wollkleid.**  
aus unifarb. reine, modernen Geweben mit schöner Hals- und Armgarneur . . . . .  
. 25.— 15.— 12.— 8.— 5.— **3 50**

**Damen-Kleider**  
aus künstl. Seide in den neuartigsten Stoffen und Ausführungen . . . . .  
. 25.— 18.— 15.— 12.— **10.—**

**Damen-Mäntel**  
aus modernsten Stoffen in eleganter Machart . . . . .  
45.— 35.— 30.— 23.— 17.— **12.—**

**Damen-Kostüme**  
die große Mode, in aparten Formen und neuen Stoffgatt. . . . .  
45.— 35.— 30.— 25.— 19.— **10.—**

**Frühjahrs-Neuheiten für den Herrn**

**Herrn-Sacco-Anzüge**  
Kammgarn und Cheviot in mod. Farben I und II rhg. solide Qual. 54.— 39.— 28.— **18.—**

**Sport-Anzüge**  
Zweilig, mit Knickebocker, aus modernen, eng gemusterten Stoffen . . 32.— 24.— 18.— **15.—**

**Herrn-Mäntel u. Slipons**  
aus hochwertigen Gabardine-Stoffen, in eleganter Ausführung . . 54.— 48.— 35.— **29.—**

**Oberhemden — Sportheimden**  
Knickebocker, Krawatten usw., in reicher Auswahl

**Frühjahrs-Neuheiten in Kleider- u. Seidentoffen**

**Pepita und Hahnenritt**  
die neuen Muster für das fische Sportkleid . . . . .  
. 2.75 1.75 0.95 **1.75**

**Woll-Mooscrepe**  
in allen modischen Frühjahrsfarben . . . . .  
. 1.20 0.98 **1.78**

**Bemberg - Maltgold**  
die schmiegsame weiche Wäschequalität . . . . . **2 25**

**Hammerschlag u. Borken**  
Crepp, die Modestoffe in neuen Frühjahrsfarben . . . . .  
. 4.25 2.90 **2 50**

**Frühjahrs-Neuheiten für die eleg. Dame**

**Baschkappen**  
handgearbeitet, in reizenden Ausführungen und schönen Farben, große Kopfleiten . . . . . **1. 95**

**Vornehmer Sporthut**  
mit aparten Bandgarnituren, auch in großen Kopfleiten **3. 75**

**Atelier-Hüte**  
sehr elegant, in modernen Gefächten, in allen Modelfarben . . . . . von 7.50 bis **15.—**

**Dieneue Matt-Kunstseide**  
Unterkleid Charmeuse . . . . . **4.90**  
Schlüpfer, dazu passend . . . . . **1.75**

Am morgigen Sonntag, dem 9.4.1933 ist unser Geschäft von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

**Dobkowitz** Merseburg  
Leuna

**Möbelhaus Domstr.**

Große Auswahl, trotz steigender Preise ohne Preiserhöhung!

**N.S.D.A.P. Kreisleitung, Merseburg**  
Am Montag, den 10. April, mittags 12 Uhr **Sondergottesdienst** anlässlich der Eröffnung im Dom **Wilmarsch 11,30 Uhr Casino.** Sämtl. Nationalsozialisten treffen sich 11 Uhr Casino zur Teilnahme am Gottesdienst. 20,30 Uhr im Casino **Öffentliche Massenversammlung** von Galben, von Alvensleben u. Crewell. Eintritt 10 Pfg.

**Stern?** Für den Vater statt Eier eine gute Flasche von Meier  
Verkauf an Private u. Wiederverkäufer **nur Schmale Straße 8.**  
Sonntag geöffnet

**Schützenhaus**  
Morgen nachmittag **Kaffee-Konzert** Ab 7 Uhr **TANZ** im kleinen Saal

**Kartoffel-Verkauf**

Speisekartoffeln, gelbfleischig, (Direktor Johannsen, Zülchener, Erdgold, Züchler) ab 10 Pf je Sack mit 175, bei Sammelbestellungen frei Merseburg oder nähere Umgebung ab nächstliegend. Güterverwaltung.  
**Planzkartoffeln** obiger Sorten je Sack . . . . . **RM. 2.—**  
**Güterverwaltung Körbisdorf**

Morgen, Sonntag, den 9. April, ist

**unser Haus von 12 bis 6 Uhr geöffnet!**

In allen Abteilungen unseres Hauses **hervorragend günstige Angebote!**

Unsere Oster-Beilage ist Ihnen durch die Post zugegangen — sie weist Ihnen den Weg zum **günstigsten Einkauf!**

Folgen Sie dem Zug der Zeit durch **Conitzer** zur Sparsamkeit!